

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

mit diesem Material bieten wir Ihnen Bausteine für sieben Gruppenstunden mit Kindern im Alter von 4–7 Jahren an. Die ausgewählten Geschichten sollen den Kindern helfen, Jesus als Gottes Sohn und lebendigen Herrn kennenzulernen, der ihr Freund und Helfer sein will. Ein Bilderbuch, das im Laufe der Themenreihe entsteht, soll die Kinder an die Geschichten erinnern. Kinder lernen durch Hören und Tun. Deshalb bieten wir zu jedem Thema folgende Bausteine an:

- **Spiele** Spielideen als Hinführung oder Vertiefung
- **Gestalten** Bastelarbeiten zu den biblischen Geschichten
- **Biblische Geschichte** Erzählvorschläge, die die Kinder einbeziehen
- **Gebete** Vorschläge, die zum Beten anleiten

Je nach Gruppenzusammensetzung und -situation können Sie aus den Bausteinen das Passende für Ihre Gruppenstunde zusammenstellen. Bei einigen Bausteinen ist angegeben, wann sie am sinnvollsten im Stundenverlauf einzusetzen sind. Geeignete Lieder ergänzen das Programm. Auf Liedvorschläge haben wir verzichtet, weil jede Gruppe ihr eigenes Liedgut hat.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und gutes Gelingen beim Arbeiten mit diesem Material.

Ihr Team vom Bibellesebund

Zeichnungen: Birgit Dörnen

Gestaltung und DTP: Monika M. Roth

Die Bilder und Vorlagen dürfen für die eigene Gruppe kopiert werden.

Darüber hinaus dürfen keine Vervielfältigungen ohne vorherige Genehmigung angefertigt werden.



Ich lerne Jesus kennen

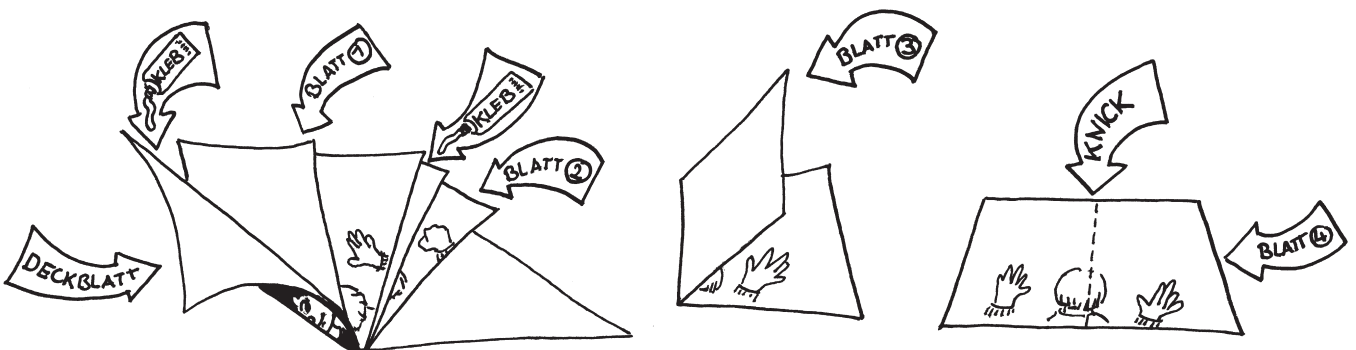
Inhaltsangabe

Jesus wird geboren (Lk 2,1–7) Der große Gott macht sich ganz klein.	Seite 6
Jesus geht in den Tempel (Lk 2,41–52) Jesus gehört zu seinen Eltern und zu Gott.	Seite 12
Jesus sucht sich Freunde (Mk 2,13–17) Jesus möchte, dass gute und böse Menschen ihn zum Freund haben.	Seite 16
Jesus heilt einen kranken Mann am Teich Betesda (Joh 5,1–9) Jesus hilft Menschen.	Seite 19
Jesus erzählt vom verlorenen Schaf (Lk 15,1–7) Jesus erzählt Geschichten, um zu zeigen, wie Gott ist.	Seite 22
Jesus wird gehasst und getötet (Mt 26,36–56) Jesus lässt sich für seine Freunde bestrafen.	Seite 28
Jesus ist mächtiger als der Tod (Joh 20,1–10) Jesus lebt heute noch, weil er wieder lebendig geworden ist.	Seite 33

Bilderbuch

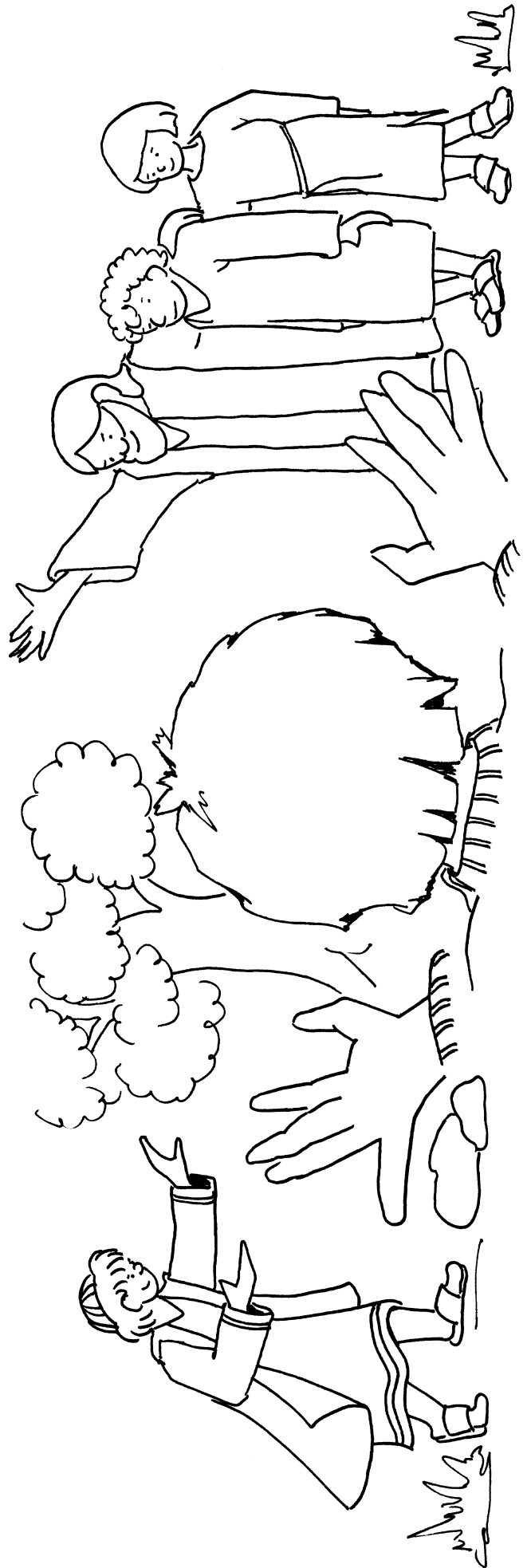
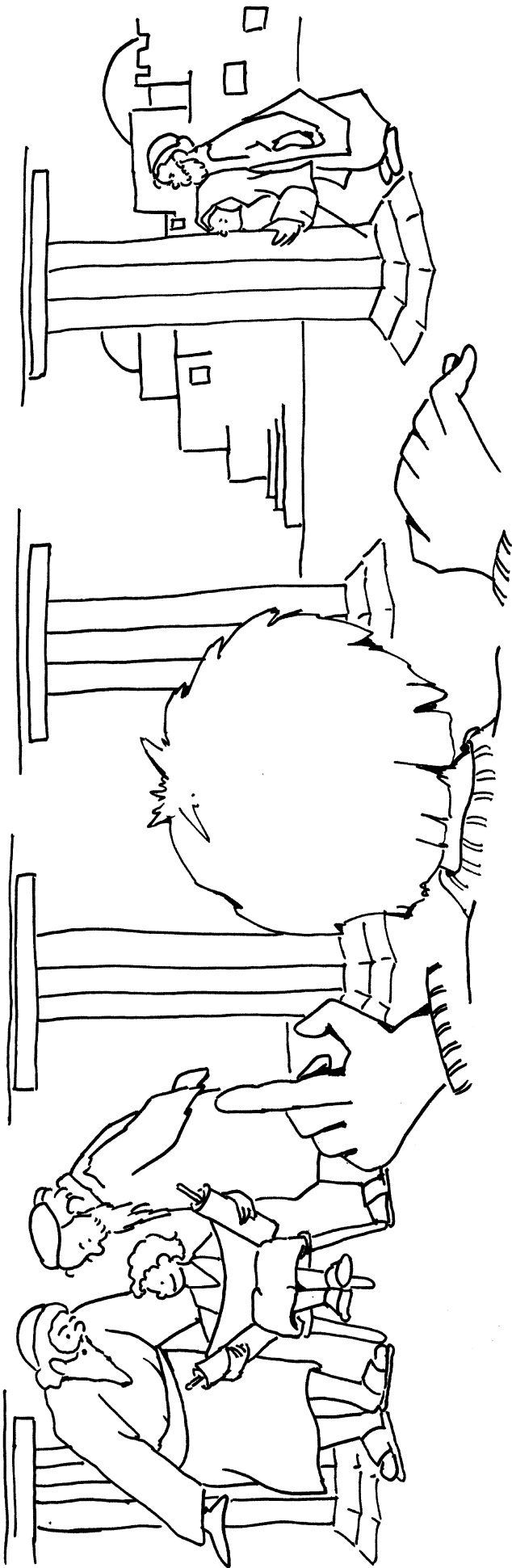
Nach der ersten Stunde erhalten die Kinder das Deckblatt und Blatt 1 des Bilderbuches. Die übrigen Blätter im Anschluss an die jeweiligen Stunden verteilen.

- * Das Deckblatt mit dem Bild nach außen in der Mitte falten.
- * Blatt 1 mit dem Bild nach innen in der Mitte falten und die linke Hälfte auf den linken Teil der Rückseite des Deckblattes kleben (s. Skizze).
- * Die folgenden Blätter jeweils mit der linken Hälfte auf die rechte Rückseite des vorhergehenden Blattes kleben.
- * Das letzte Blatt auch mit der rechten Rückseite auf den rechten Teil des Deckblattes kleben.



Ich lerne Jesus kennen!









Jesus wird geboren

(Lk 2,1-7)

Der große Gott macht sich ganz klein.

● SPIEL

Was gehört zu wem?

Als Hinführung zur biblischen Geschichte

Vorbereitung

- * Folgendes Material bereitstellen:
 - 3 kleine Kissen und Deckbetten
 - Je 1 Pelzmantel, Stoffmantel, Schal
 - Je 1 Paar Stiefel, feste Schuhe, Sandalen
 - Krone, Schirmmütze und Schärpe mit Orden
- * Bilder (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinanderschneiden.

Spielverlauf

- * Drei Kinder als Kaiser, Landesherr und Ausrufer auswählen.
- * Die übrigen Kinder in drei Gruppen einteilen. Jede Gruppe bildet die Dienerschaft von Kaiser, Landesherr bzw. Ausrufer.
- * Die „Diener“ stellen sich in drei Reihen ihren „Herren“ gegenüber auf der anderen Seite des Raumes auf.
- * Vor den „Dienern“ liegen alle Bilder und Gegenstände durcheinander auf einem gemeinsamen Haufen.
- * Der Mitarbeiter ruft nacheinander:
 - „Eure Herren brauchen die Zeichen ihrer Würde!“
 - „Es ist kalt. Eure Herren brauchen etwas zum Wärmen!“
 - „Eure Herren wollen einen Spaziergang machen. Bringt ihnen etwas für die Füße!“
 - „Eure Herren wollen verreisen. Bringt ihnen, was sie brauchen!“
 - In der Familie eures Herren ist ein Baby geboren worden. Bringt ihnen das passende Bett und Bettzeug!“
- * Nach jedem Ruf des Mitarbeiters sucht das erste Kind jeder Dienerreihe das richtige Teil/Bild aus dem Haufen, bringt es seinem Herrn, läuft zurück und stellt sich hinten an. Dabei darauf achten, dass der Kaiser etwas Wertvolleres braucht als der Landesherr usw.
- * Ist das richtige Teil/Bild schon von anderen genommen worden, muss der „Diener“ es sich dort holen.

● GESTALTEN

Etwas Verstecktes wird sichtbar (Wachsbilder)

Vorbereitung

- * Für jedes Kind mit einer weißen, angespitzten Kerze eine Krippe oder ein Baby auf saugfähiges Papier malen.
- * Wasserfarben, Pinsel und einen Becher mit Wasser bereitstellen.

Durchführung

- * Die vorbereiteten Bilder, Pinsel und Wasserfarben an die Kinder verteilen.
- * Becher mit Wasser auf die Tische stellen.
- * Die Kinder nehmen mit einem Pinsel Wasserfarbe auf und tupfen sie auf das Papier. Je stärker sich das Papier mit der Farbe vollsaugt, um so besser sieht man das vorher unsichtbare Bild.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

Vorbereitung

- * Tasche mit Babykleidung, Windeln und Babypflegeartikel packen und bereitstellen.
- * Poster „Was in Betlehem geschah“ (s. Kopiervorlage) auf DIN A3 vergrößern.
- * Das Bild von Maria, Josef und Jesus (s. Kopiervorlage Seite 7) kopieren und ausschneiden.

Kaiser Augustus ist das Geld ausgegangen. Er braucht mehr Geld als andere Menschen, weil alles, was er hat und tut, mehr kostet. Um sich neues Geld zu beschaffen, will er dafür sorgen, dass alle Menschen in seinem Land genügend Steuern bezahlen. Darum schreibt er allen seinen Landesherrn, die das Land für ihn verwalten.

Auch der Landesherr von Syrien, Statthalter Quirinius, erhält diese Nachricht. Schnell ruft er nach seinen Ausrufern. „Geht und sagt allen Menschen im Land, sie sollen ihre Namen in Listen eintragen lassen. Jeder soll in den Ort gehen, aus dem seine Familie kommt. Der Kaiser braucht Geld!“, befiehlt er ihnen.

Ein Ausrufer kommt auch nach Nazaret. „Leute, hört gut zu! Geht in die Orte, aus denen eure Familien stammen. Tragt eure Namen dort in die Steuerlisten ein. Macht euch bald auf den Weg. Der Kaiser braucht Geld!“

Bis ins letzte Haus, in den letzten Winkel kann man den Ausrufer hören. Eine junge Frau beunruhigt dieser Befehl sehr. „Schaffe ich den weiten Weg noch?“ Sie ist verlobt. In einer Ecke steht eine gepackte Tasche.

* *Tasche holen und mit den Kindern auspacken.*

Maria erwartet ein Baby. Das, was wir heute für Babys haben, hatte Maria natürlich nicht. Höchstens ein einfaches Stück Stoff, das man als Windel benutzen konnte.

Ihr Verlobter ist Josef, ein Zimmermann. Gott hat ihm in einem Traum erklärt: „Maria wird ein Baby bekommen. Es ist Gottes Sohn und soll Jesus heißen. Bitte Sorge für Maria und pass auf sie auf!“

Als Josef den Befehl des Kaisers hört, sagt er zu Maria: „O weia, Maria! Weißt du, wie weit der Weg nach Betlehem ist? Und das Kind soll doch bald kommen. Jetzt muss ich dir auch noch so eine lange Reise zumuten!“ Die beiden packen ihre Sachen und machen sich auf den Weg. Zuerst geht es am See entlang. Auch der Weg am Fluss ist noch erträglich. Aber dann der Aufstieg ins Gebirge! Hoch und runter geht es. Maria fällt es von Tag zu Tag schwerer, mit dem Kind im Bauch zu reisen. Viele Menschen sind mit ihnen unterwegs. „Ach, Josef“, seufzt Maria, „hoffentlich haben wir bald Jerusalem erreicht.“ – „Ja, Maria, aber dann sind wir noch nicht am Ziel. Wir müssen doch noch bis nach Betlehem. Sieh mal, wie viele Menschen unterwegs sind. In meinem Heimatort ist zwar unser großer König David geboren worden, aber heute ist der Ort ein unbedeutendes Kaff. Hoffentlich nimmt uns einer auf. Und hoffentlich finden wir noch einen Platz. Und hoffentlich kommt das Kind nicht zu früh!“

Über eine Woche sind sie nun schon unterwegs. Endlich sehen sie die Häuser von Betlehem. „Maria, wir sind bald da! Siehst du die Häuser? Guck, da drüben bin ich mit meinen Freunden immer den Schafherden hinterher gerannt.“ Josef deutet auf eine weite Fläche, auf der viele Schafherden weiden. „Und jetzt suchen wir uns eine Unterkunft. Kannst du noch?“ Maria nickt. Josef macht sich mit ihr auf den Weg in die kleine Stadt.

* *Poster „Was in Betlehem geschah“ zeigen und mit den Kindern betrachten.*

Die Stadt Betlehem ist mit Menschen überfüllt, die sich hier in die Steuerlisten eintragen. Die Gasthäuser haben kein freies Bett mehr. Josefs Verwandte haben auch keinen Platz. Alles ist total überfüllt. Die Bewohner von Betlehem schicken die beiden von einem Haus zum anderen. Zum Schluss bleibt nur noch ein Lager in einem Stall. Ausgerechnet dort bekommt Maria ihr Baby.

* *Bild von Maria, Josef und Jesus in den Stall einfügen.*

Windeln haben sie, aber kein Kinderbett. Zum Glück stehen die Futtertröge der Tiere im Stall. Sorgfältig reinigt Josef einen Futtertrog und polstert ihn mit Stroh aus. Hier können sie Jesus hineinlegen.

Jesus, der Sohn von dem mächtigen Gott, der die ganze Welt und alle Menschen gemacht hat, hat sich ganz klein gemacht. Er ist ein hilfloses Baby geworden, das Eltern braucht, die für es sorgen. Sein Kinderzimmer ist ein Stall und sein Kinderbett eine Futterkrippe. Im Himmel, zu Hause bei Gott, ist es mit Sicherheit viel schöner. Eigentlich hätte Jesus etwas Besseres verdient. Aber er wollte ein richtiger Mensch werden.

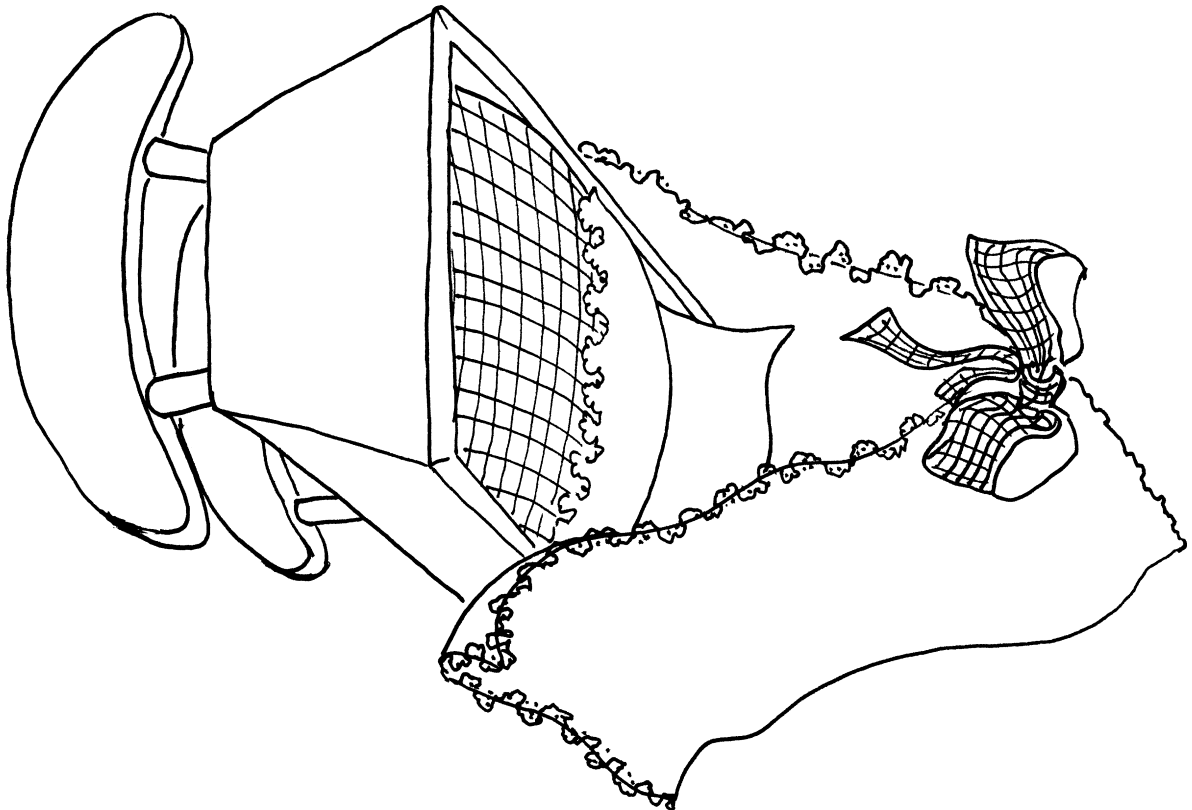
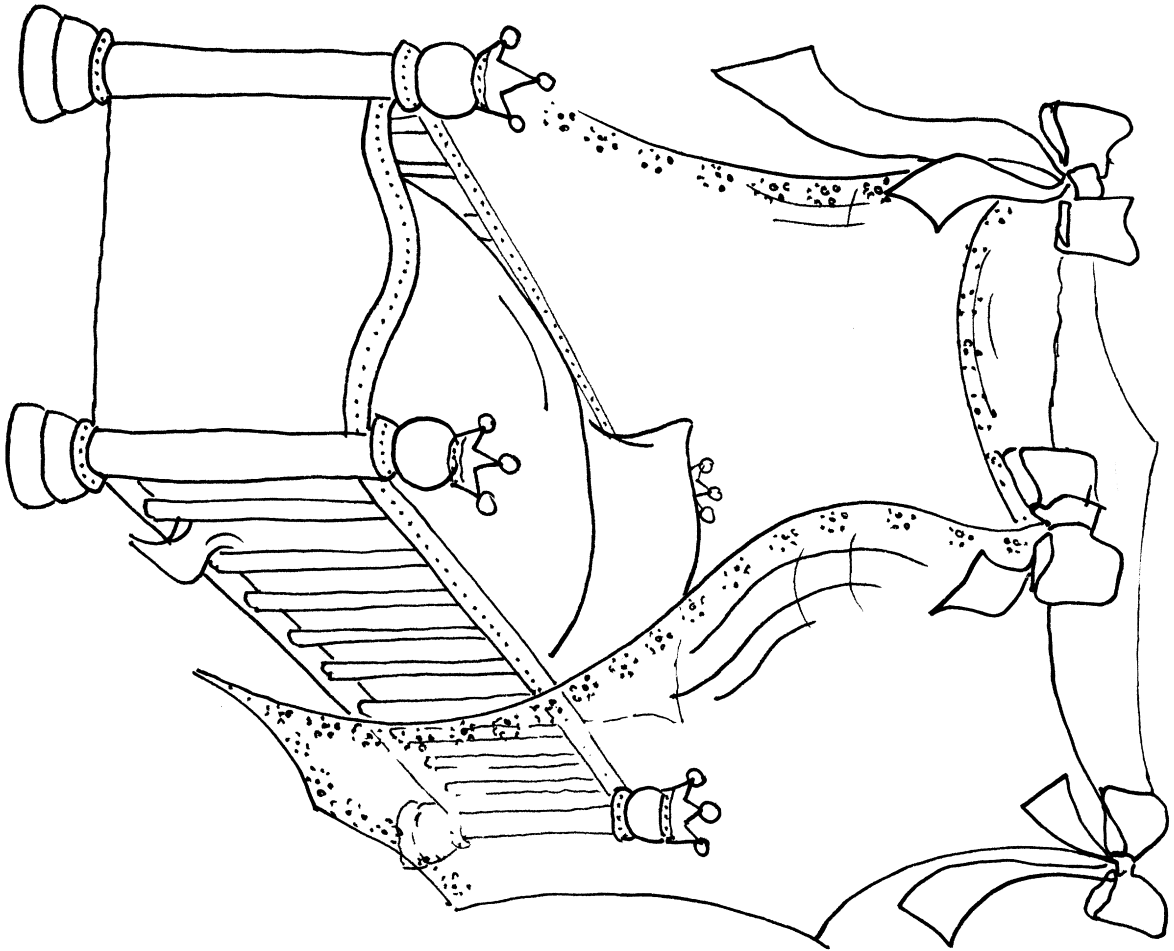
● GEBET

Danke, Jesus, dass du nicht im Himmel bei Gott geblieben bist. Du bist ein Mensch geworden wie wir es sind und bist sogar als Baby in einem Stall geboren worden. Du warst viel ärmer als wir. Danke, dass du uns so lieb hast. Amen.

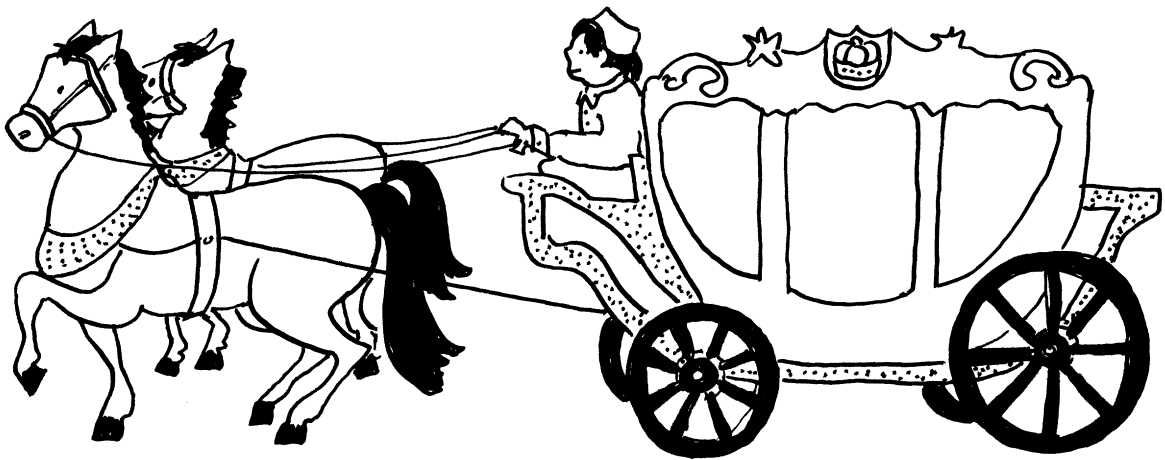
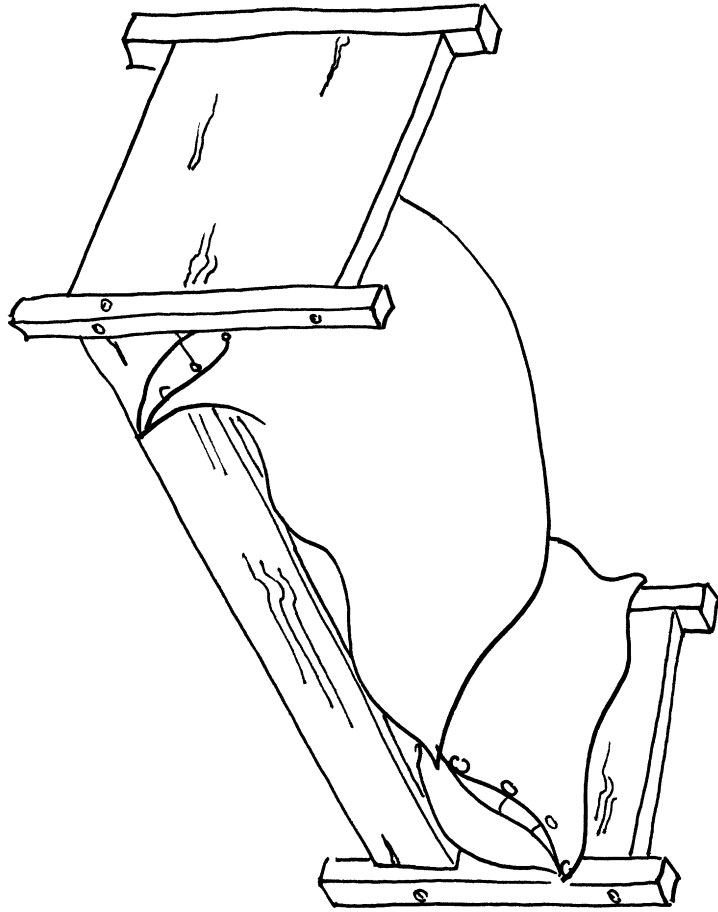


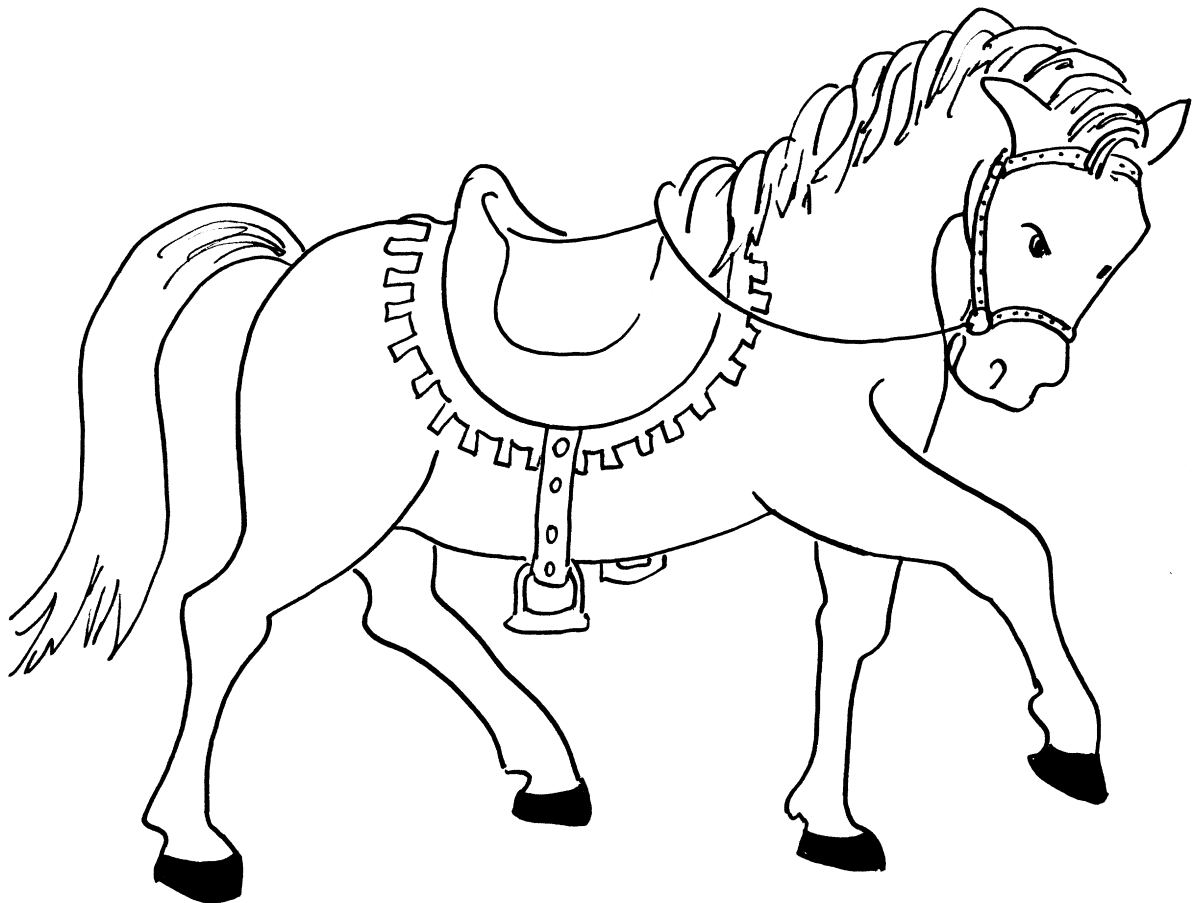
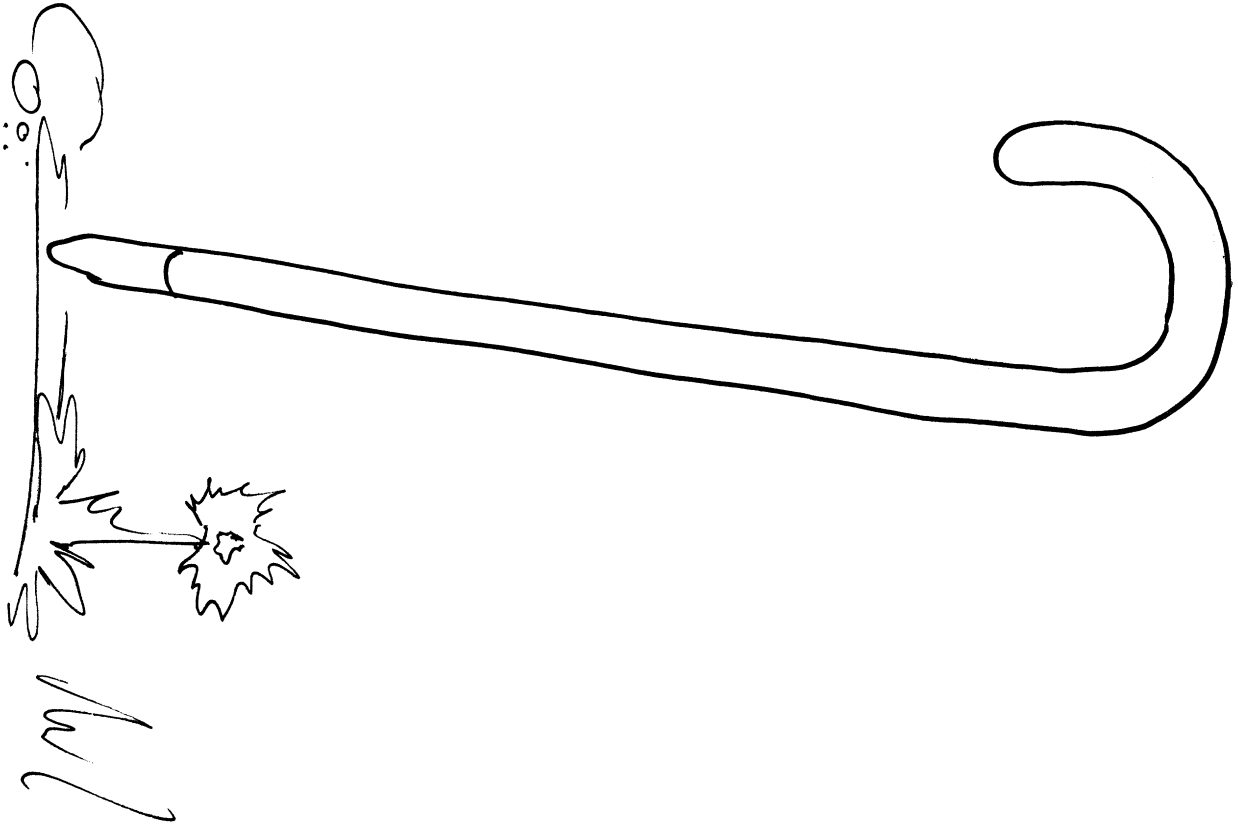
Bild zum Einkleben 1:1 kopieren.

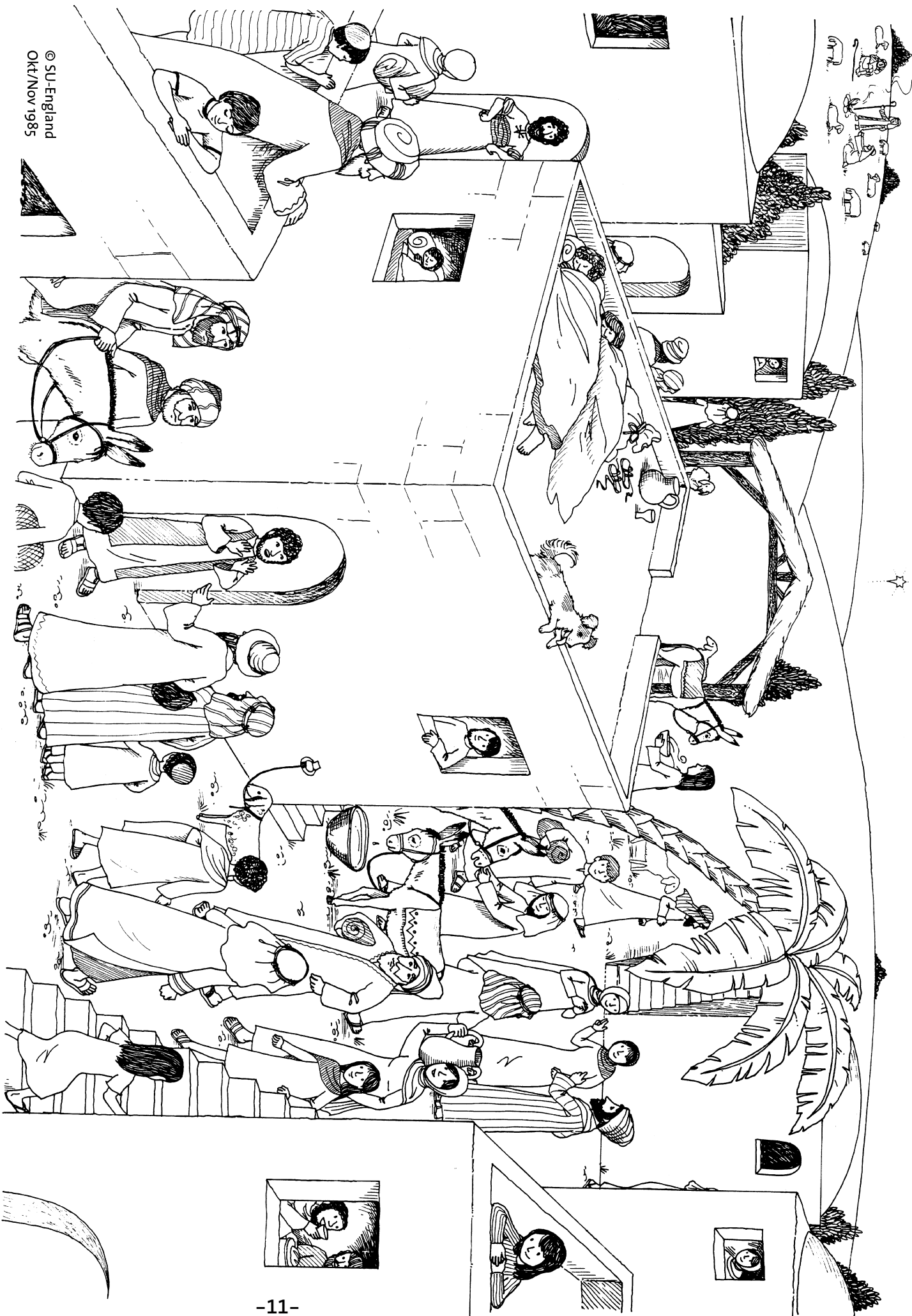
Kopiervorlage – Was gehört zu wem?



Kopiervorlage – Was gehört zu wem?







© SU-England
Okt/Nov 1985

Jesus geht in den Tempel (Lk 2,41–52)

Jesus gehört zu seinen Eltern und zu Gott.

● SPIELE

Familienspiel

Vorbereitung

- * Die Kopiervorlage für jedes Kind kopieren.
- * Malstifte bereitlegen.

Spielverlauf

- * Jedes Kind erhält eine Kopie des Familienspiels.
- * „Auf dem Bild seht ihr Kinder und Erwachsene. Wenn ihr genau hinseht, könnt ihr erkennen, welche Kinder und Erwachsenen zu einer Familie gehören. Sie haben alle etwas Gemeinsames. Kreist alle Mitglieder einer Familie mit der gleichen Farbe ein.“
- * Zum Abschluss gemeinsam Namen für die Familien überlegen.

Gucken und Suchen

Vorbereitung

- * Von einem beliebigen Memoryspiel 15–20 verschiedene Karten im Raum auslegen.
- * Die übrigen Karten als Stapel in die Kreismitte legen.

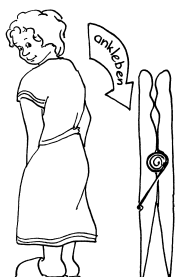
Spielverlauf

- * Die Kinder stehen oder sitzen um den Stapel herum.
- * Nacheinander drehen sie die oberste Karte des Stapels um und suchen die gleiche Karte im Raum. Wer hat am Schluss die meisten Karten gefunden?

In Jerusalem verschwunden

Vorbereitung

- * Die Stadt Jerusalem aus den gebastelten Häusern, dem Tempel und der Stadtmauer aufbauen (s. „Gestalten“).
- * Eine Figur (s. Skizze) aus Tonpapier ausschneiden und auf eine Wäscheklammer kleben. Der untere Rand der Figur und der Wäscheklammer müssen übereinstimmen, damit die Figur sicher steht.



Spielverlauf

- * Alle sitzen im Kreis um die Stadt Jerusalem herum.
- * Die Kinder drehen sich nach hinten um, während der Mitarbeiter die Figur in einem der Gebäude versteckt.
- * Die Kinder drehen sich zur Kreismitte zurück.
- * Nacheinander dürfen sie auf das Gebäude zeigen, in dem sie die versteckte Figur vermuten.
- * Das Kind, das die Figur entdeckt hat, darf sie beim nächsten Durchgang verstecken.
- * Immer, wenn die Figur gefunden wurde, rufen alle: „Hurra, gefunden!“

● GESTALTEN

Wir bauen Jerusalem

Vorbereitung

- * Folgendes Material bereitlegen:
 - Schachteln ohne Boden in verschiedenen Größen für die Häuser (kleiner als Schuhkartons)
 - Schuhkarton für den Tempel (größer als die Schachteln)
 - Scheren, Klebstoff, farbiges Papier, Farbstifte
- * Packpapier für die Stadtmauer in einen langen Streifen schneiden. Die Höhe der Stadtmauer richtet sich nach der Höhe der Häuser.
- * Die Vorder- und Rückfront des Tempels (s. Kopiervorlage) passend zur Schmalseite des Schuhkartons auf Karton kopieren.

Durchführung

- * Jedes Kind gestaltet aus einer Schachtel ein Haus. Fenster und Türen aus farbigem Papier ausschneiden und aufkleben oder mit Stiften auf die Häuser zeichnen.
- * Für die Stadtmauer malen Kinder, die ihr Haus fertig haben, mit schwarzen oder braunen Stiften große Steine auf das Packpapier. In die Stadtmauer 2–3 Tore zum Öffnen und Schließen und am oberen Rand Zinnen schneiden.
- * Für den Tempel die kopierte Vorder- und Rückfront ausschneiden und auf je eine Schmalseite des Schuhkartons kleben. Die Häuser um den Tempel herum aufstellen. Die Stadtmauer zu einem Ring zusammenkleben und um die Stadt stellen.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

Vorbereitung

- * Verschiedene Dinge aus einer Zimmermannswerkstatt besorgen (z. B. Säge, Bohrer, Schmirgelpapier, Zollstock, Nägel, Leim, Schraubenzieher, Hobel, Besen).

Jesus ist in der Stadt Nazaret zu Hause. Er hat noch Brüder und Schwestern, aber er ist der Älteste. Zum Haus gehört eine Werkstatt. Der Vater von Jesus ist nämlich Zimmermann.

- * *Die Dinge aus der Zimmermannswerkstatt zeigen. Die Kinder zeigen pantomimisch, was man damit macht.*

Die ganze Woche hört man Vater Josef arbeiten. Jesus hilft ihm. Dabei lernt er auch, was ein ordentlicher Zimmermann wissen und können muss.

Nur am Sabbat ist es still in der Werkstatt. Dann geht Josef mit seiner Familie zum Gottesdienst. Jesus freut sich, wenn er von Gott hört. Darum kann er kaum seinen nächsten Geburtstag abwarten. Dann wird er nämlich 12 Jahre alt und darf mit Josef und Maria, seinen Eltern, nach Jerusalem gehen und dort das Passafest mit vielen anderen Menschen feiern.

- * *„Was für ein Fest habt ihr schon mitgefeiert?“
„Wie alt wart ihr, als ihr mitfeiern durftet?“*

Ja, ein Fest feiern ist etwas Schönes.

Vater Josef hat Jesus schon viel vom Passafest erzählt. Es soll die Menschen daran erinnern, wie Gott die Israeliten in Ägypten vor dem Pharao gerettet und in das Land Kanaan geführt hat. Dafür wollen die Eltern von Jesus und alle anderen Festbesucher Gott im Tempel danken und loben.

Und dann kommt der Tag, an dem sich viele Familien auf den Weg von Nazaret nach Jerusalem machen. Sie sind einige Tage unterwegs. Dabei singen sie Lieder von Gott und freuen sich auf das große Fest. Auch viele Freunde aus anderen Städten und Dörfern werden sie wieder treffen.

- * *Mit den Kindern im Raum umhergehen und singen, wie Pilger auf dem Weg nach Jerusalem.*

Gegen Ende der Reise wird Jesus immer ungeduldiger. „Vater, kann ich bald den Tempel sehen? Ich bin so gespannt, wie es darin aussieht. Bleiben wir bis zum Ende des Festes in Jerusalem? Und wo schlafen wir, wenn wir dort sind?“ Es gibt so viel, was Jesus wissen möchte.

„Wir können bei Freunden wohnen, die uns auch schon im letzten Jahr aufgenommen haben.“ Josef freut sich darauf, seine Freunde wieder zu sehen.

„Vater“, ruft Jesus. „Da! Ich sehe das Dach vom Tempel! Jetzt sind wir bald da!“

Eine ganze Woche feiert Jesus mit seiner Familie und den vielen anderen Menschen das Passafest. Dann gehen alle wieder in ihre Städte und Dörfer zurück. Die Leute aus Nazaret singen und erzählen unterwegs, was sie alles im Tempel und in Jerusalem erlebt haben. Am Abend rufen die Eltern nach ihren Kindern, um gemeinsam Abendbrot zu essen. Maria und Josef rufen Jesus. Aber Jesus meldet sich nicht. Sie laufen hierhin und dorthin, aber sie finden ihn nicht.

- * *→ Gemeinsam mit den Kindern rufen: „Jesus! Jesus!“*

→ Gemeinsam suchen:

> Hand über die Augen legen.

> Auf die Zehenspitzen stellen, um weiter gucken zu können.

> Sich umdrehen und gucken.

> Auf den Stuhl steigen und von dort in alle Richtungen sehen.

Nein, Jesus ist nicht hier. Josef und Maria müssen einen ganzen Tag nach Jerusalem zurücklaufen. Wo mag Jesus nur sein?

Zwei Tage lang suchen sie ihn: bei den Freunden, die sie beherbergt haben, in den engen Gassen und zwischen den Marktständen. Nirgends eine Spur von ihm. Am dritten Tag kommen Maria und Josef zum Tempel. Da entdecken sie Jesus. Er sitzt bei den Gesetzeslehrern! Er redet mit ihnen, als hätte er schon viele Jahre studiert. Dabei ist er doch erst zwölf!

„Jesus“, ruft Maria ganz außer sich. „Warum hast du uns solchen Kummer gemacht? Warum bist du nicht mit uns zurückgegangen?“

„Warum habt ihr mich denn gesucht?“, fragt Jesus ruhig. „Wisst ihr denn nicht, dass ich im Tempel, im Haus von meinem Vater, sein muss?“

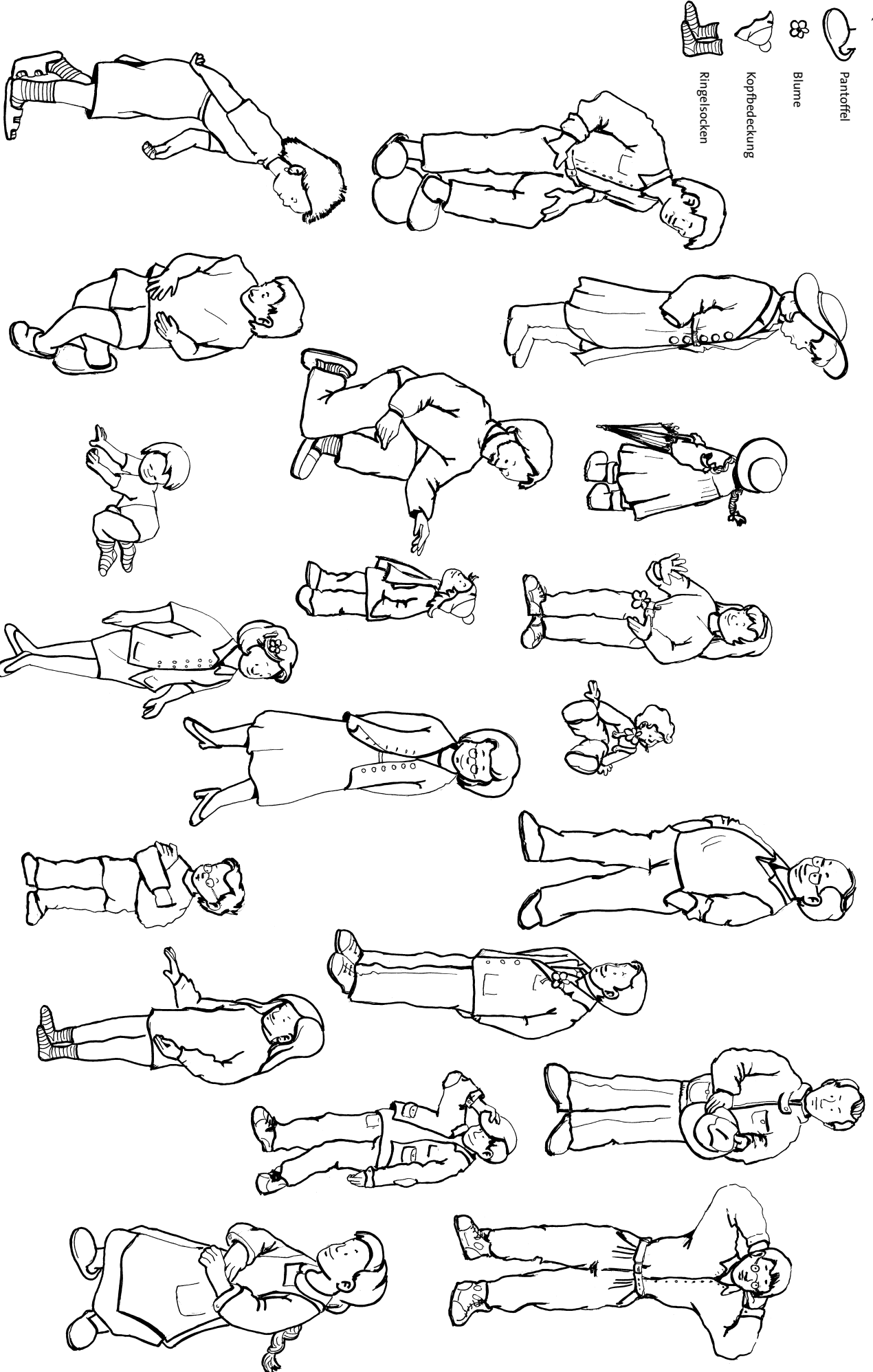
Was meint Jesus damit? Gehört er denn nicht nach Nazaret in das Haus mit der Zimmermannswerkstatt? Ja, da gehört er als Kind seiner Eltern hin. Aber als Sohn von Gott ist auch der Tempel sein Zuhause.

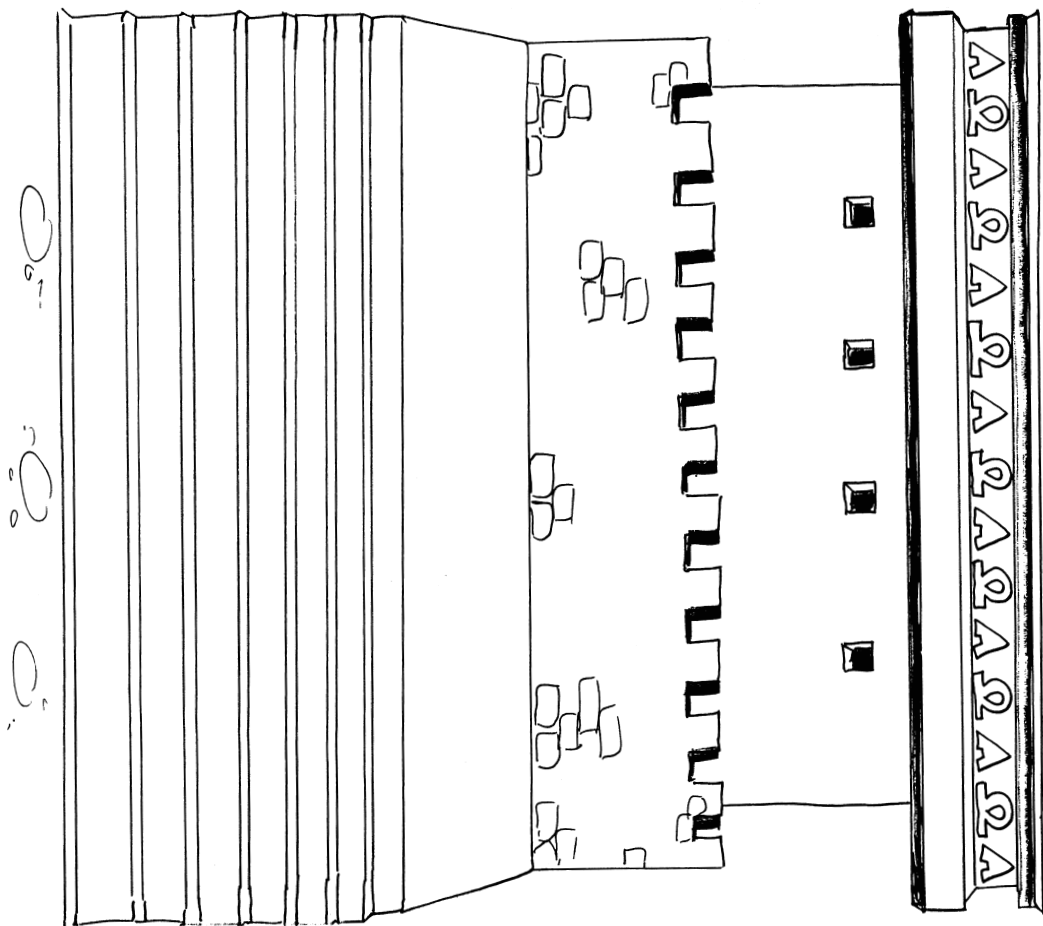
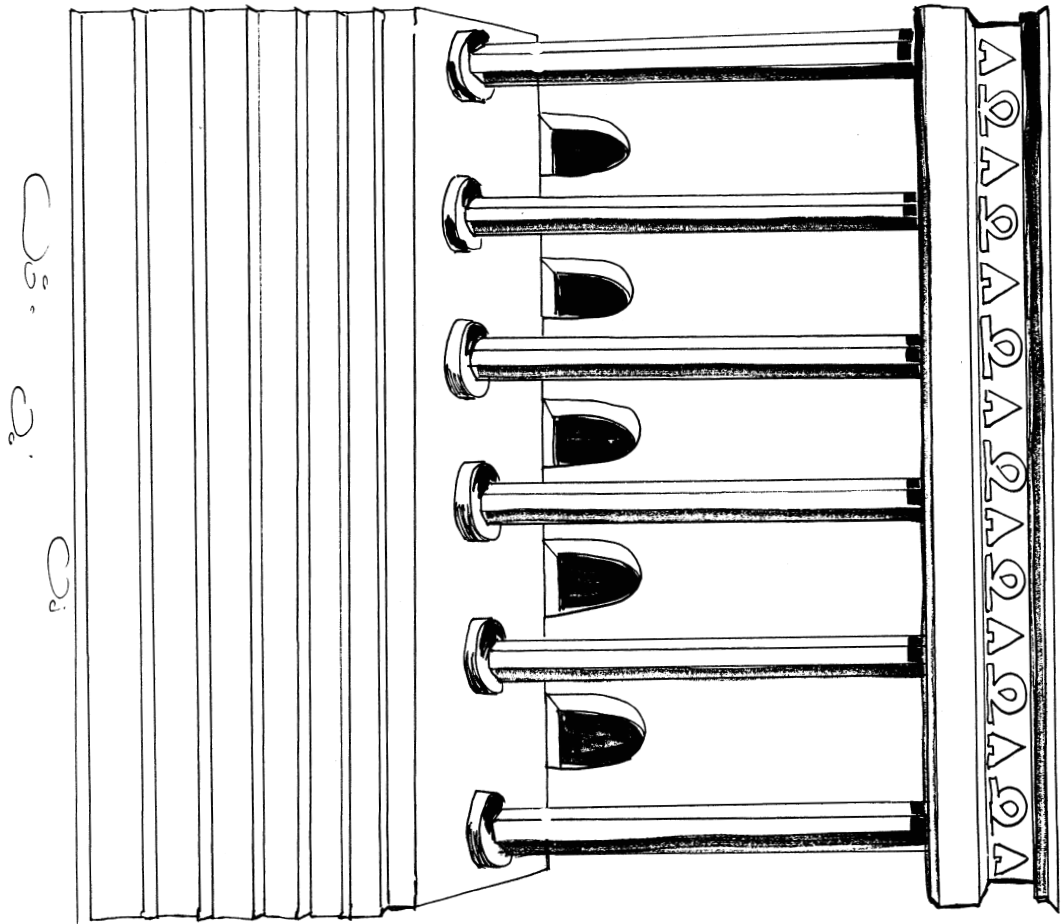
Bestimmt wäre Jesus gern im Tempel geblieben und hätte sich noch weiter mit den Lehrern unterhalten. Aber er gehorcht seinen Eltern und geht mit ihnen zurück nach Nazaret.

● GEBET

Lieber Herr Jesus, du bist der Sohn von Gott. Trotzdem hast du deinen Eltern gehorcht. Danke, dass wir in der Kinderstunde Geschichten von dir hören können und dich immer besser kennen lernen. Amen

Kopiervorlage – Familienspiel





Jesus sucht sich Freunde

(Mk 2,13–17)

Jesus möchte, dass gute und böse Menschen ihn zum Freund haben.

● SPIELE

Alle werden eingeladen

Singspiel, bei dem erst ein Kind und dann nach und nach alle Kinder ausgewählt werden und mitmachen können, z. B.:

- * Es tanzt ein Bi-, Ba-, Butzemann
- * Ich bin ein dicker Tanzbär
- * Wir wollen eine Reise machen (1, 2, 3 im Sause-schritt, Menschenkinder Musikverlag)

Wir sind alle verschieden

- * Die Kinder sitzen im Kreis, der Mitarbeiter steht in der Mitte.
Alle Stühle sind besetzt.
- * Der Mitarbeiter nennt ein Merkmal, das nur einige Kinder haben können (z. B.: blaue Augen, lange Haare, zur Schule gehen, in den Kindergarten gehen).
- * Die Kinder, auf die das Genannte zutrifft, stehen auf und tauschen die Plätze.
- * Nach einigen Durchgängen setzt sich auch der Mitarbeiter auf einen frei gewordenen Stuhl. Das Kind, das dann übrig bleibt, nennt das nächste Merkmal.

● GESTALTEN

Als Hinführung zur biblischen Geschichte

Vorbereitung

- * Figuren (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren, so dass jedes Kind eine Figur mit einem hellgrauen, dunkelgrauen oder schwarzen Streifen bekommt.
- * Die weiße Figur vor der Stunde ausschneiden und mit Klebestreifen an einem Schaschlikstab befestigen.
- * Große Plastikwanne, Sand, blaues Papier, je Kind 1 Schaschlikstab, Scheren, Klebestreifen und Kartons für Häuser bereithalten.
Bei einem Karton muss das „Dach“ zu öffnen sein und der Boden fehlen, so dass später Figuren in das Haus gestellt werden können (= Haus von Levi).

Durchführung

- * Jedes Kind schneidet eine Figur aus und befestigt sie mit Klebestreifen an einem Schaschlikstab.

- * Kinder, die schon fertig sind, füllen mit dem Mitarbeiter Sand in die Wanne, schneiden aus dem blauen Papier einen See, legen ihn auf den Sand und bauen mit den Kartons die Stadt Kafarnaum.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

In der Stadt Kafarnaum lebten viele Menschen. Sie waren ganz verschieden. Manche waren sehr angesehen und beliebt. Sie taten viel Gutes und versuchten alles so zu machen, wie Gott es will. Meistens schafften sie es auch und darauf waren sie ziemlich stolz. Das sind die Figuren mit dem hellgrauen Streifen.

- * *Kinder, die eine Figur mit einem hellgrauen Streifen haben, stellen sie irgendwo in die Stadt.*

Andere versuchten auch, Gott zu gehorchen. Sie wussten zwar genau, dass sie nicht alles richtig machten. Aber es war eben nicht zu ändern. Das sind die Figuren mit dem dunkelgrauen Streifen.

- * *Kinder, die eine Figur mit einem dunkelgrauen Streifen haben, stellen sie irgendwo in die Stadt.*

Dann gab es in Kafarnaum aber auch solche Leute, denen war Gott eigentlich egal. Die taten nur das, was sie selbst für richtig hielten. Das sind die Figuren mit dem schwarzen Streifen.

- * *Kinder, die eine Figur mit einem schwarzen Streifen haben, stellen sie irgendwo in die Stadt.*

Wirklich gut, ganz weiß, war aber niemand. Kein Mensch macht immer alles richtig.

Jesus war auch oft in der Stadt Kafarnaum. Er ist als Einziger wirklich gut, weil er der Sohn von Gott ist. Wenn Jesus in der Stadt ist, wohnt er in dem Haus von seinem Freund Petrus.

Jetzt kommt er gerade aus der Stadt heraus und geht zum Seeufer.

- * *Die weiße Figur (= Jesus) in die Nähe des Seeufers stellen.*

Aus allen Richtungen kommen die Leute zu Jesus, die guten und die weniger guten, einfach alle.

- * *Die Kinder nehmen ihre Figuren und stellen sie um Jesus herum.*

Es ist immer spannend, Jesus zuzuhören und zu sehen, wie er Kranke gesund macht. Manche sind vielleicht selbst krank und wollen, dass Jesus ihnen hilft. Jesus spricht zu ihnen. Dann geht er weiter. Die Leute gehen einfach mit ihm mit. Sie wollen nichts verpassen. Da kommt Jesus an der Zollstelle vorbei. Alle, die etwas mitbringen, um es in der Stadt zu verkaufen, müssen hier Geld bezahlen. An der Zollstelle sitzt Levi.

* *Eine Figur mit schwarzem Streifen an den Stadtrand stellen.*

Levi gehört zu den Leuten, die die meisten nicht mögen. Immer will er Geld haben. Vielleicht nimmt er manchmal sogar mehr Geld als nötig. Dabei ist er ganz schön reich geworden. Außerdem arbeitet Levi mit den Feinden, den Römern, zusammen. Das sind Leute, die von Gott überhaupt nichts wissen wollen. Für die meisten Bewohner von Kafarnaum steht fest: Levi ist ein schlechter Mensch.

Bestimmt kennt Levi Jesus schon. Schließlich war Jesus oft in Kafarnaum. Auch Jesus hat Levi bestimmt schon oft an der Zollstelle sitzen sehen. Heute geht Jesus zu Levi hin.

* *Die weiße Figur (Jesus) zur Figur von Levi stellen. Die Kinder „folgen“ mit ihren Figuren Jesus.*

„Komm“, sagt Jesus zu Levi. „Komm mit mir, folge mir. Ich möchte, dass du als mein Freund immer bei mir bist.“

Das muss Levi sich nicht zweimal überlegen. Wenn Jesus ihn zum Freund haben will, dann will er das auch. Bestimmt hat Levi schon gemerkt, dass Jesus von Gott kommt. Wenn ausgerechnet der ihn zum Freund haben will, dann ist das doch das Beste, was einem überhaupt passieren kann. Die frommen Leute aus der Stadt hätten niemals Freunde von Levi sein wollen. Levi steht sofort auf, lässt alles stehen und liegen und geht mit Jesus mit. Zu Jesus gehören ist für ihn viel wichtiger, als reich zu sein und ein großes Haus mit Dienern zu haben. Das ist ihm sofort klar.

So etwas Tolles muss gefeiert werden. Levi lädt alle seine Freunde zu einem großen Festessen ein.

* *Dach von Levis Haus öffnen und Levi hineinstellen.*

Die Freunde von Levi sind nicht besser als er. Die meisten haben Gottes Gebote nie besonders ernst genommen.

* *Einige Kinder stellen ein paar Figuren mit dem schwarzen Streifen in das Haus von Levi.*

Natürlich darf Jesus bei diesem Fest nicht fehlen.

* *Die Figur von Jesus in das Haus von Levi stellen.*

Die Freunde von Jesus haben auch nicht immer alles richtig gemacht. Aber Jesus will sie trotzdem bei sich haben.

* *Einige Kinder stellen ein paar Figuren mit dem dunkelgrauen Streifen in das Haus von Levi.*

Die Leute, die so sicher sind, dass sie immer alles richtig machen und dass Gott sie besonders lieb haben muss, sind gar nicht eingeladen. Sie stehen draußen, gucken durch die Fenster und ärgern sich.

* *Einige Kinder stellen die Figuren mit dem hellgrauen Streifen vor das Haus von Levi.*

„Wie kann Jesus sich mit so schlechten Leuten an einen Tisch setzen!“, schimpfen sie. „Wenn Jesus von Gott kommt, muss er doch wissen, dass diese Leute nicht zu Gott passen. Jesus sollte lieber uns besuchen. Wir machen doch alles richtig. Wir passen doch viel besser zu Gott.“

Jesus hört, wie die Leute vor dem Haus schimpfen und sich ärgern. Natürlich hat er sie auch lieb. Deshalb erklärt er ihnen, warum er auch schlechte Menschen besucht und sie sogar als Freunde haben möchte.

„Gesunde Menschen brauchen keine Hilfe von einem Arzt“, sagt Jesus. „Und Menschen, die schon zu Gott gehören, muss ich nicht mehr zu Gott einladen. Aber den Menschen, die nicht zu Gott gehören, muss ich doch zeigen, dass Gott sie auch lieb hat. Gerade sie möchte ich einladen, meine Freunde zu werden, damit sie auch zu Gott gehören können.“

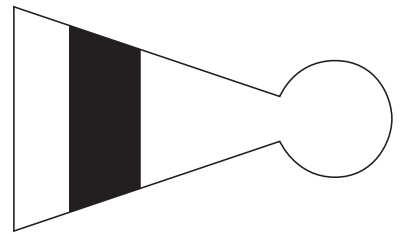
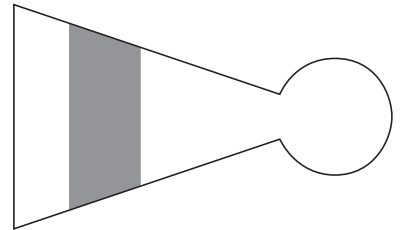
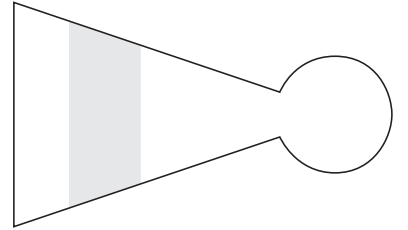
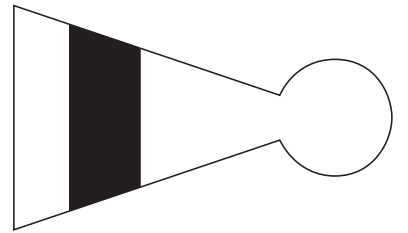
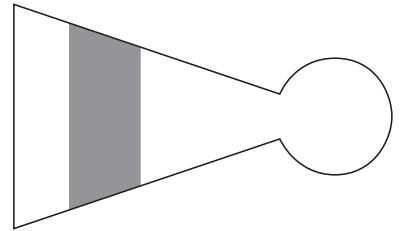
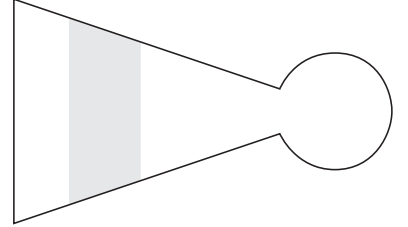
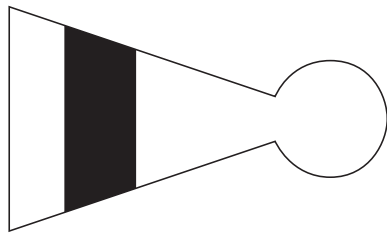
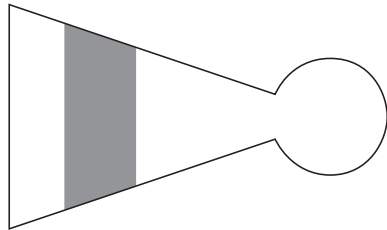
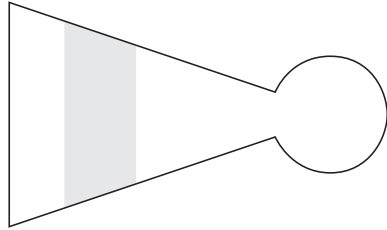
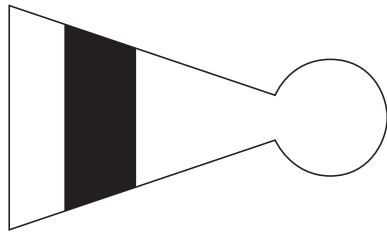
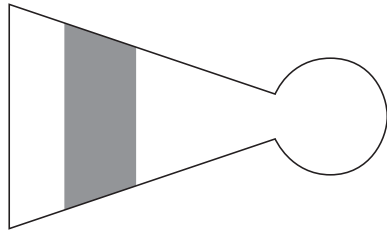
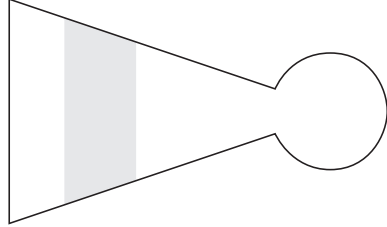
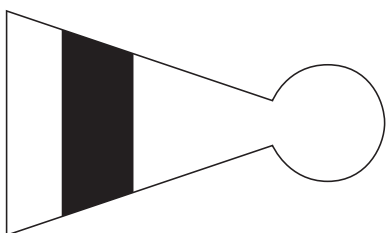
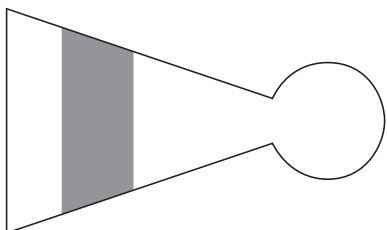
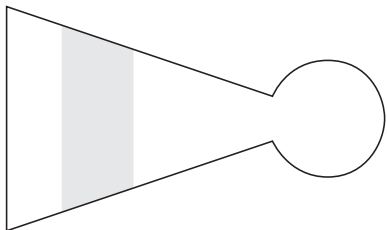
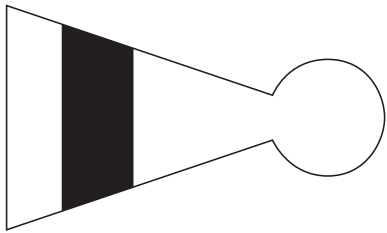
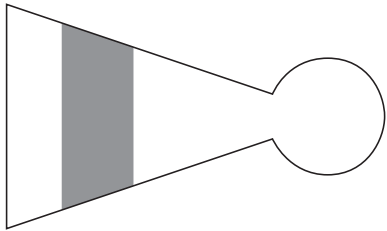
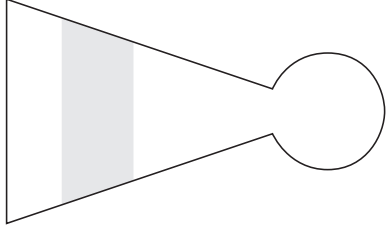
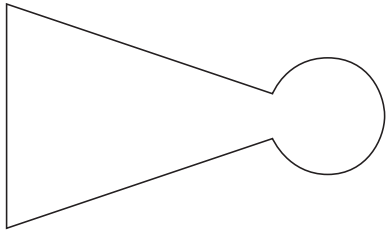
Am liebsten möchte Jesus, dass alle Menschen seine Freunde werden.

* *Die Figur von Jesus wieder an den See stellen. Die Kinder, die es möchten, stellen ihre Figur dazu, so dass Figuren mit hellgrauem, dunkelgrauem und schwarzem Streifen gemischt sind.*

● GEBET

Danke, Herr Jesus, dass wir deine Freunde sein dürfen. Du kennst uns ganz genau. Manchmal sind wir lieb. Aber manchmal tun wir auch etwas, das nicht gut ist oder sagen böse Worte. Du hast uns trotzdem lieb. Danke dafür. Amen.

Kopiervorlage – Figuren



Jesus heilt einen kranken Mann am Teich Betesda

(Joh 5,1–9)

Jesus hilft Menschen.

● SPIELE

Schnelle Füße (Staffel)

Vorbereitung

Folgende Gegenstände für die Staffel bereitstellen:

- * 2 Stühle
- * 2 Tischtennisbälle und 2 Untertassen oder
→ 2 Jogurtbecher mit Wasser oder
→ 2 Fingerhüte und 2 Schaschlikstäbe

Durchführung

- * Die Kinder in zwei Gruppen einteilen.
- * Beide Gruppen stehen nebeneinander hinter einer Startlinie.
- * Ihnen gegenüber steht je ein Stuhl.
- * Das erste Kind jeder Gruppe erhält eine Untertasse, auf der ein Tischtennisball liegt.
- * Auf ein Startzeichen hin laufen beide los, um ihren Stuhl herum und wieder zurück.
- * Dort übergeben sie die Untertasse mit dem Tischtennisball dem nächsten Kind und stellen sich hinten an.
- * Das Kind, das die Untertasse mit dem Tischtennisball übernommen hat, läuft sofort los. Welche Gruppe hat es am schnellsten geschafft, ohne den Tischtennisball verloren zu haben?

Die Staffel kann auch mit einem Fingerhut auf einem Schaschlikstab, einem Jogurtbecher mit Wasser oder anderem Material durchgeführt werden.

Mal drunter, mal drüber

Vorbereitung

- * Aus Tischen, Stühlen, Taschen, Bällen u. a. m. einen Hindernisparcours aufbauen.

Durchführung

- * Die Kinder stehen hintereinander.
- * Der Mitarbeiter steht vor ihnen.
- * Er kriecht, läuft, springt oder klettert unter, um oder über die Hindernisse.
Die Kinder machen es genau nach.
- * Den Parcours mit den Kindern für einen zweiten Durchgang verändern.
- * Die Kinder durchlaufen den Parcours so, wie sie es möchten.

Tanz als Ausdruck der Freude

Nach der Geschichte

Kanon: Seid froh in dem Herren allezeit

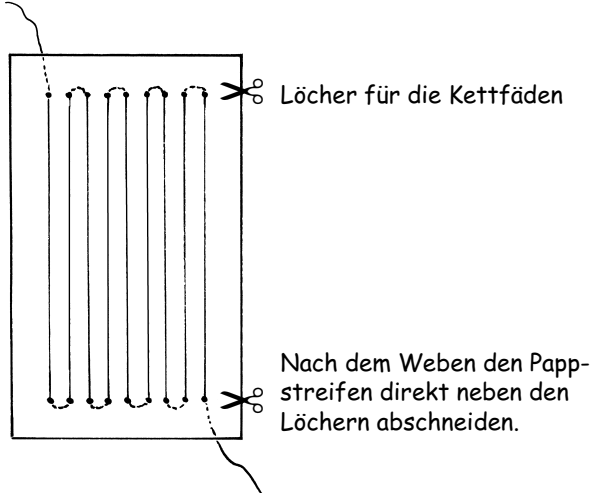
- * Alle stehen im Kreis und fassen sich an den Händen.
- * „Seid froh in dem Herren allezeit, abermals sag ich seid froh ...“
Rechts herum im Kreis gehen.
- * Wiederholung
Links herum im Kreis gehen.
- * „... Seid froh, seid froh, abermals sag ich seid froh ...“
In die Hände klatschen und rechts um sich selbst drehen.
- * Wiederholung
In die Hände klatschen und links um sich selbst drehen.

● GESTALTEN

Eine Matte aus dickem Garn

Vorbereitung

- * Für jedes Kind ein Stück Pappe von 6 x 10 cm als Webrahmen vorbereiten und die Kettfäden spannen (s. Skizze).
- * Für jedes Kind eine flache Webnadel oder dicke Stopfnadel bereitlegen.
- * Dickes Garn (z. B. Wollreste) in verschiedenen Farben bereithalten.



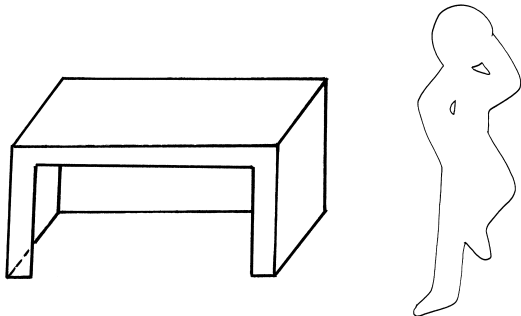
Durchführung

- * Die Kinder erhalten je einen vorbereiteten Webrahmen und eine Nadel.
- * Einen langen Wollfaden einfädeln.
- * Die eingefädelte Wolle in die Kettfäden einweben. Dabei die Nadel abwechselnd unter bzw. über einen Kettfaden führen.
Die Wolle nicht zu stramm ziehen.
- * Ist die Matte fertig gewebt, den Pappstreifen an beiden Enden direkt neben den Löchern für die Kettfäden abschneiden.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

Vorbereitung

- * Fünf Schuhkartons als Hallen für das Krankenhaus vorbereiten (s. Skizze).
- * Blaues Seiden- bzw. Krepppapier für den Teich zurechtschneiden.
- * Für jedes Kind eine einfache Figur ausschneiden, die auf die Matte gelegt werden kann (s. Skizze).
- * Eine Figur für Jesus (weiße Figur von „Jesus sucht sich Freunde“) ausschneiden und auf eine Wäscheklammer kleben, so dass sie stehen kann (s. „Jesus geht in den Tempel“).



Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs zu einem Fest in Jerusalem. Viele, viele Menschen sind auch auf dem Weg in die Stadt. Beim Schaftor, einem der Tore in der Stadtmauer, drängeln und schubsen sich die Leute. Jeder möchte so schnell wie möglich im Tempel sein. Keiner passt auf, ob er einen andern umstößt.

- * *Mit den Kindern drängelnd durch die Tür nach draußen gehen, so wie die meisten Festbesucher in Jerusalem durchs Tor drängeln, und wieder zurück in den Raum gehen.*

Als Jesus und seine Jünger durch das Schaftor gegangen sind, gehen sie nicht wie alle anderen direkt zum Tempel. Jesus biegt ab. Wohin will er denn jetzt? Jesus will in das Krankenhaus. Nein, er ist nicht krank. Vielleicht möchte er jemanden besuchen? Aber er hat gar kein Geschenk bei sich.

- * „Welche Menschen werden in ein Krankenhaus gebracht?“
„Wer arbeitet dort?“
„Was arbeiten sie?“
„Worauf freut man sich am allermeisten, wenn man im Krankenhaus liegen muss?“

Im Krankenhaus am Schaftor gibt es nur fünf Krankenzimmer.

- * *Die fünf vorbereiteten Kartons aufstellen.*

Es gibt keine Ärzte, keine Schwestern, keine Putzfrauen, keine Köchinnen. Aber es gibt Wasser im Krankenhaus. Es kommt nicht aus einer Wasserleitung, nein, es ist ein Teich.

- * *Das blaue Papier in die Mitte legen.*

Anstatt in Betten liegen die Kranken auf Matten, die sie selbst mitgebracht haben.

- * *Die gewebten Matten in die „Krankenzimmer“ legen. Jedes Kind bekommt ein Männchen und legt es auf seine Matte.*

Alle Kranken wollen möglichst weit vorn liegen, um das Wasser im Teich gut beobachten zu können. Meistens ist das Wasser ganz ruhig, aber ab und zu bewegt es sich. Es kräuselt sich, ganz leichte Wellen kommen an den Rand.

Nun müssen die Kranken ganz schnell sein. Wer nämlich jetzt als Erster im Wasser ankommt, der wird gesund. Alle andern müssen warten, bis sich das Wasser irgendwann wieder einmal bewegt.

Wie gut, wenn man einen Helfer hat, der einen ganz schnell ins Wasser trägt, wenn man selbst nicht laufen kann. Wie gut, wenn ein Freund da ist, der den Blinden an die Hand nimmt und mit ihm zum Wasser rennt! Ja, wenn man einen Freund und Helfer hätte, dann könnte man in diesem Krankenhaus gesund werden. Aber allein?

Inzwischen ist Jesus dort angekommen und geht durch die Hallen.

- * *Die Figur von Jesus zwischen Kartons und dem Teich aufstellen.*

Da sieht Jesus einen Mann, der wirklich zu bedauern ist. Er ist schon 38 Jahre krank und kann sich kaum bewegen. Wie oft hat er schon versucht, als Erster ins Wasser zu kommen. Immer waren andere schneller. Jesus fragt diesen Kranken: „Willst du gesund werden?“

- * „Was würdet ihr darauf antworten?“

Der Mann hat etwas ganz anderes gesagt: „Ich habe keinen, der mir hilft! Ich schaffe es nie. Ich brauche mich gar nicht mehr anzustrengen, es ist doch umsonst.“ Dieser Mann tat Jesus sehr Leid. Ihm musste er helfen. Wer sollte es sonst tun? „Steh auf, nimm deine Matte und geh!“, sagte Jesus zu ihm. Und wirklich. Der Mann steht vorsichtig auf. Es geht! „Ich kann stehen! Ich kann gehen! Meine Knöchel knicken nicht mehr um. Ich bin gesund und kann nach Hause! Das ist das größte Geschenk meines Lebens.“ Ganz schnell rollt der Kranke seine Matte zusammen, klemmt sie unter den Arm und geht fröhlich aus dem Krankenhaus. Jesus hat ihm geholfen, ihn gesund gemacht!

● GEBET

Danke, Herr Jesus, dass ich meine Arme und Beine bewegen kann. Ich kann laufen und springen. Darüber freue ich mich. Aber es gibt auch viele Kinder mit kranken Füßen und Händen. Hilf ihnen bitte, dass sie sich ohne Schmerzen bewegen können. Amen.

Jesus erzählt vom verlorenen Schaf

(Lk 15,1-7)

Jesus erzählt Geschichten, um zu zeigen, wie Gott ist.

● SPIELE

Mein „Gerni“ ist weg

Vorbereitung

- * Jedes Kind bringt etwas mit, das es gern hat.
- * Ein Tuch bereithalten.

Spielverlauf

- * Die Kinder sitzen im Kreis.
- * In der Mitte liegt ein Tuch.
- * Jedes Kind legt etwas, das es besonders gern hat, auf das Tuch.
Die Gegenstände werden „Gernis“ genannt, weil die Kinder sie gern haben.
- * Alle Kinder betrachten sich die Gernis und prägen sie sich ein.
Auf ein Kommando schließen sie die Augen.
- * Ein Mitarbeiter nimmt ein Gerni und versteckt es im Raum.
- * Die Kinder öffnen die Augen wieder.
Welches Gerni fehlt?
- * Das Kind, dem es gehört, beschreibt, wie es aussieht.
- * Alle Kinder suchen nun das Gerni.
Wer es gefunden hat, ruft die anderen herbei, damit sie sich mitfreuen können.
- * Das Gerni zurücklegen und ein anderes verstecken.

Ein Hirte und seine Schafe

Vorbereitung

- * Verkleidung für den Hirten besorgen.
- * Einen Hindernisparcours im Haus oder im Freien aufbauen.
- * Eine Decke bereitlegen.
- * Getränke und Knabereien bereithalten.

Spielverlauf

- * Der Leiter verkleidet sich als Hirte. Die Kinder sind die Schafe.
- * Zuerst mit allen Kindern blöken üben. Der Hirte bestimmt die Lautstärke durch Handzeichen.
- * Nach einiger Zeit lässt der Hirte die „Schafe“ lagern.
Er erklärt, dass die Schafe nachts in einem Pferch, einem umzäunten Platz, schlafen.
Die Kinder legen sich zusammengekauert auf die Decke.

- * Der Hirte geht ein Stück weg und ruft jedes „Schaf“ mit seinem Namen.
- * Wenn alle „Schafe“ bei ihm sind, macht er mit ihnen einen Spaziergang durch den Hindernisparcours.
- * Auf dem Weg erzählt der Hirte seinen „Schafen“ von den Gefahren, die auf sie lauern: sich im Dunkeln verirren, Dickicht, reißen Fluss, Wölfe.
- * Am Ende des Parcours führt der Hirte seine „Schafe“ zu einer saftigen Weide mit gutem Wasser.
Alle Kinder erhalten etwas zu trinken und zu knabbern.

Geschichten, die Jesus erzählt hat (Bilderrätsel)

Vorbereitung

- * Die Bilder zu den Gleichnissen (s. Kopiervorlage) mehrfach auf Karton kopieren und auseinander schneiden.
- * Bilder im Raum verteilen.

Spielverlauf

- * Der Mitarbeiter nennt Stichworte zu einem Gleichnis.
→ Vierfaches Ackerfeld (Mt 13,3-9)
→ Schatz im Acker (Mt 13,44)
→ Barmherziger Samariter (Lk 10,29-37)
→ Reicher Kornbauer (Lk 12,16-21)
→ Großes Gastmahl (Lk 14,16-24)
→ Verlorener Groschen (Lk 15,8-10)
→ Verlorener Sohn (Lk 15,11-32)
→ Reicher Mann und armer Lazarus (Lk 16,19-31)
- * Die Kinder suchen die passenden Bilder und bringen sie dem Mitarbeiter.
- * Der Mitarbeiter beschreibt das nächste Gleichnis.

● GESTALTEN

Schafe und ihr Lebensraum

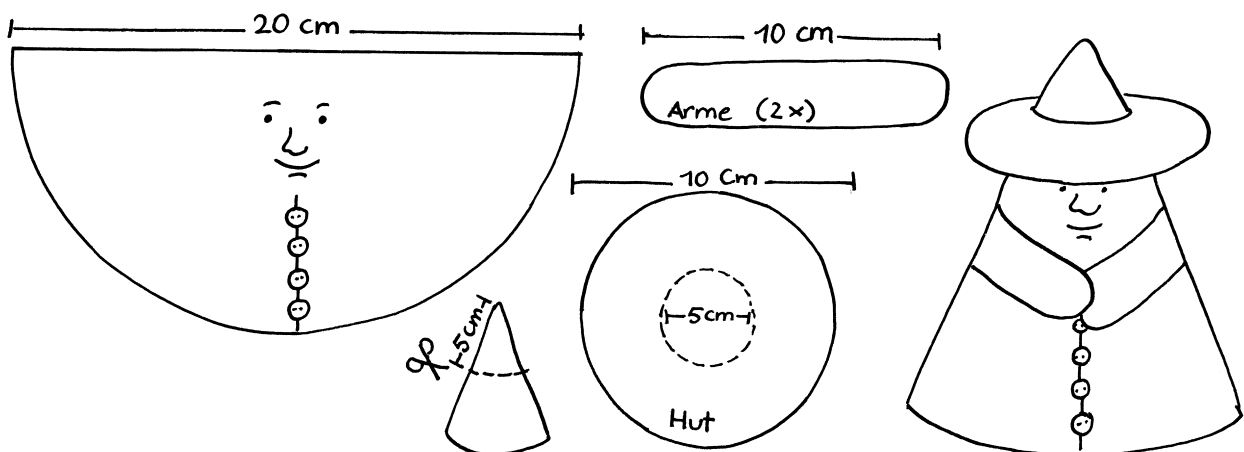
Vorbereitung

- * Mit folgendem Material eine Landschaft gestalten:
 - Grüne und braune Vliesdecken für Gras und Gebirge
 - Lange, blaue Tücher für den Fluss
- * Bauklötze für den Pferch bereithalten.
- * Schafe (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinander schneiden.
- * Klebstoff, Wolle oder Watte zum Bekleben der Schafe bereithalten.
- * Hirtenfigur aus Karton und einem Schaschlikstab basteln (s. Skizze).
 - Folgende Teile auf Karton zeichnen und ausschneiden:
 - > Halbkreis für den Körper (20 cm Durchmesser)
 - > zwei längliche Ovale für die Arme (10 cm Länge)
 - > Kreis für den Hut (10 cm Durchmesser)
 - Auf den Halbkreis für den Körper ein Gesicht malen und ihn zu einem Kegel zusammenkleben.
 - Den Kreis für den Hut viermal zusammenfalten. Von der Spitze 5 cm abschneiden, so dass ein Ring (Hutkrempe) entsteht.
 - Ring über die Kegelspitze stülpen, so dass der Hirte einen Hut erhält.
 - Die beiden Ovale seitlich als Arme an den Kegel kleben.
 - Die Arme vorne zusammenkleben und dabei einen Schaschlikstab (Hirtenstab) dazwischen stecken.

Durchführung

Jedes Kind bastelt ein Schaf.

- * Die Schafe ausschneiden und mit Wolle oder Watte bekleben.
- * Die Schafhälften innerhalb der gestrichelten Linien zusammenkleben.
- * Die Beine zum Aufstellen etwas auseinander drücken.
- * Die Kinder bauen mit Bauklötzen einen Pferch. Er muss so groß sein, dass die von den Kindern gebastelten Schafe hineinpassen.



● BIBLISCHE GESCHICHTE

Jesus konnte gut von Gott erzählen. Jedermann hörte ihm gern zu. Ganz unterschiedliche Leute kamen zu ihm: Verkäufer, Handwerker, Marktfrauen, Kinder und viele andere Menschen, auch solche, die nur herumlungerten. Manche waren beliebt, andere wurden verachtet.

* *Bild („Jesus erzählt Geschichten“) betrachten und die Kinder erzählen lassen, was sie sehen.*

Auf dem Bild machen einige Männer ein böses Gesicht. Sie ärgern sich über Jesus. „Ob er nicht weiß, was das für Leute sind? Was die immer machen. Das weiß doch jeder, dass die nicht zu Gott passen. Immer sitzt Jesus mit denen zusammen. Der isst sogar mit ihnen. Für die hat er Zeit. Und wir? Wir sind doch viel besser!“

Jesus merkt, was sie denken. Deshalb will er ihnen zeigen, wen Gott liebt und um wen er sich alles kümmert. Mit einer Geschichte möchte er ihnen helfen, Gott besser zu verstehen.

* *Alle setzen sich um die Landschaft mit dem Pferch.*

Es ist Nacht. Alle Schafe schlafen in ihrem Pferch.

* *Die Kinder stellen ihre Schafe in den Pferch.*

Am Morgen ruft der Hirte alle seine Schafe aus dem Stall.

* *Die Namen der Kinder rufen. Die aufgerufenen Kinder stellen ihr Schaf vor die Tür des Pferches.*

Der Hirte will mit ihnen zu einer schönen saftigen Weide und einem Bach mit frischem Wasser ziehen. Bevor es losgeht, zählt er noch einmal seine Schafe. Er kennt ihre Zahl zwar genau, aber er will auf keinen Fall eins vergessen.

* *Alle Kinder zählen laut mit.*

Nun kann es losgehen.

* *Die Hirtenfigur zum Wasser und Gras bewegen. Die Schafe folgen.*

Wer von den Schafen Durst hat, kann am klaren Wasser trinken. Wer Hunger hat, kann sich am taufrischen Gras satt fressen. Der Hirte passt gut auf seine Schafe auf. Er sorgt dafür, dass sie sich nicht verletzen können. Wenn eins sich einen Dorn in die Pfote getreten hat, zieht er ihn heraus. Hört er ängstliches Blöken, läuft er schnell hin.

Den Schafen geht es wirklich rundherum gut. Aber an einem Tag packt ein Schaf die Abenteuerlust. Es entfernt sich immer weiter von der Herde, bis es die anderen nicht mehr hören kann.

* *Ein Schaf aus der Herde entfernen und in eine entfernte Ecke der Landschaft stellen.*

Der Tag geht langsam zu Ende. Es ist Zeit, nach Hause

zu gehen. Der Hirte ruft alle seine Schafe und sie folgen ihm. Das weggelaufene Schaf ist zu weit entfernt, deshalb hört es den Hirten nicht rufen. Am Pferch angekommen, zählt der Hirte seine Schafe.

* *Jedes Schaf einzeln in den Pferch stellen. Die Kinder zählen laut mit.*

„Oh, Schreck, ein Schaf ist weg.“ Der Hirte läuft unruhig vor dem Pferch hin und her. „Es darf doch kein Schaf fehlen! Alle gehören zu dieser Herde.“ Sorgfältig verschließt er den Pferch.

* *Mit zusätzlichen Bauklötzen die Öffnung im Pferch schließen.*

Nun kann er losgehen. „Wo soll ich nur mit der Suche anfangen? Hoffentlich hat es sich nicht verletzt und kann nicht mehr laufen. Ich muss mein Schaf wiederfinden.“ Er muss lange suchen.

* *Die Hirtenfigur entsprechend bewegen.*

Das Schaf hat sich ganz schön weit von den anderen entfernt. Es hat schon Angst und blökt ganz leise.

* *Das Kind, dem das Schaf gehört, macht ganz leise „mäh, mäh“.*

Endlich findet der Hirte das Schaf. Er streichelt es, um es zu beruhigen, nimmt es in den Arm und dann auf die Schultern und trägt es nach Hause zu den anderen Schafen.

* *Den Hirten zu dem Schaf stellen und dann Hirte und Schaf zum Pferch zurückstellen.*

Dann läuft er in seiner großen Freude zu den Nachbarn. Alle sollen sich mitfreuen.

So ähnlich wie dem Hirten geht es Gott mit den Menschen. Gott hat alle Menschen gemacht. Deshalb gehören sie ihm, auch wenn manche es vergessen haben. Gott freut sich über jeden Menschen, der zu ihm gehören möchte.

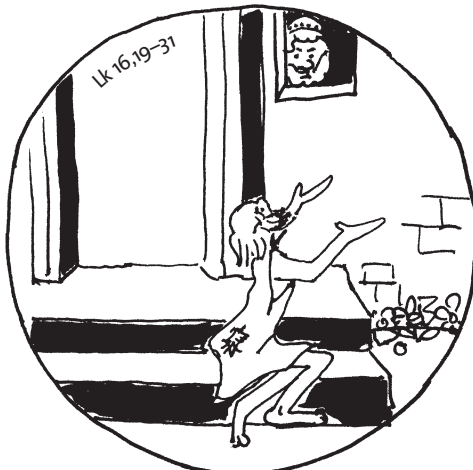
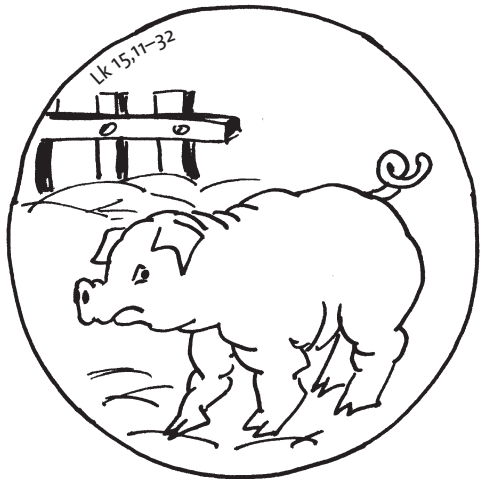
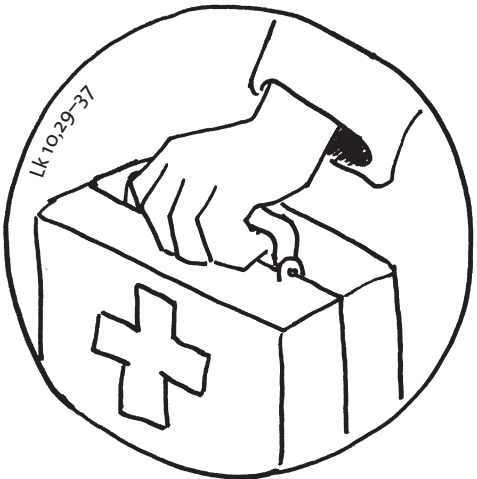
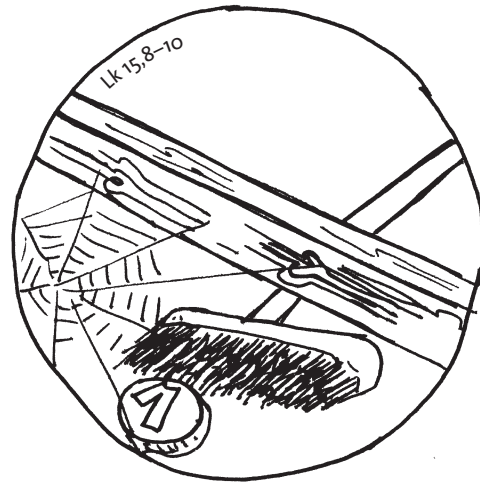
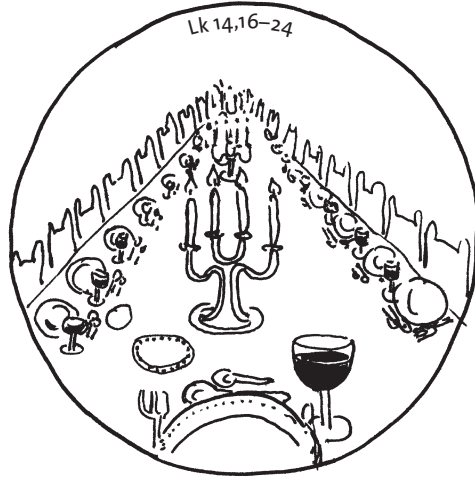
Als Jesus diese Geschichte erzählt hat, machen alle nachdenkliche Gesichter. Hoffentlich haben sie es verstanden:

Jesus verachtet keinen und möchte alle bei sich haben. So können sie am besten hören, was er sagt, und Gott immer besser kennenlernen. Vielleicht entschließen sie sich dann auch, dass sie zu Gott gehören wollen.

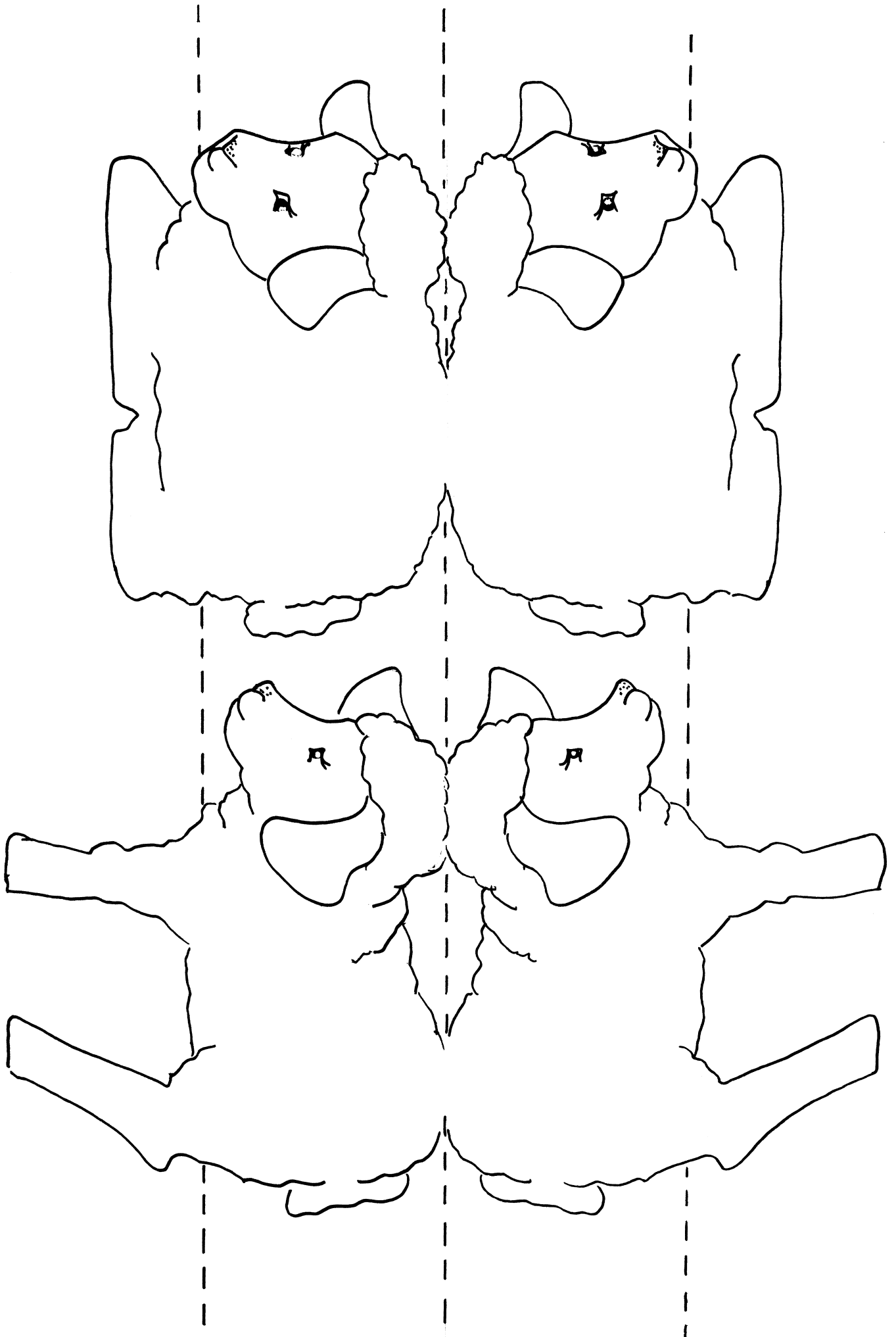
● GEBET

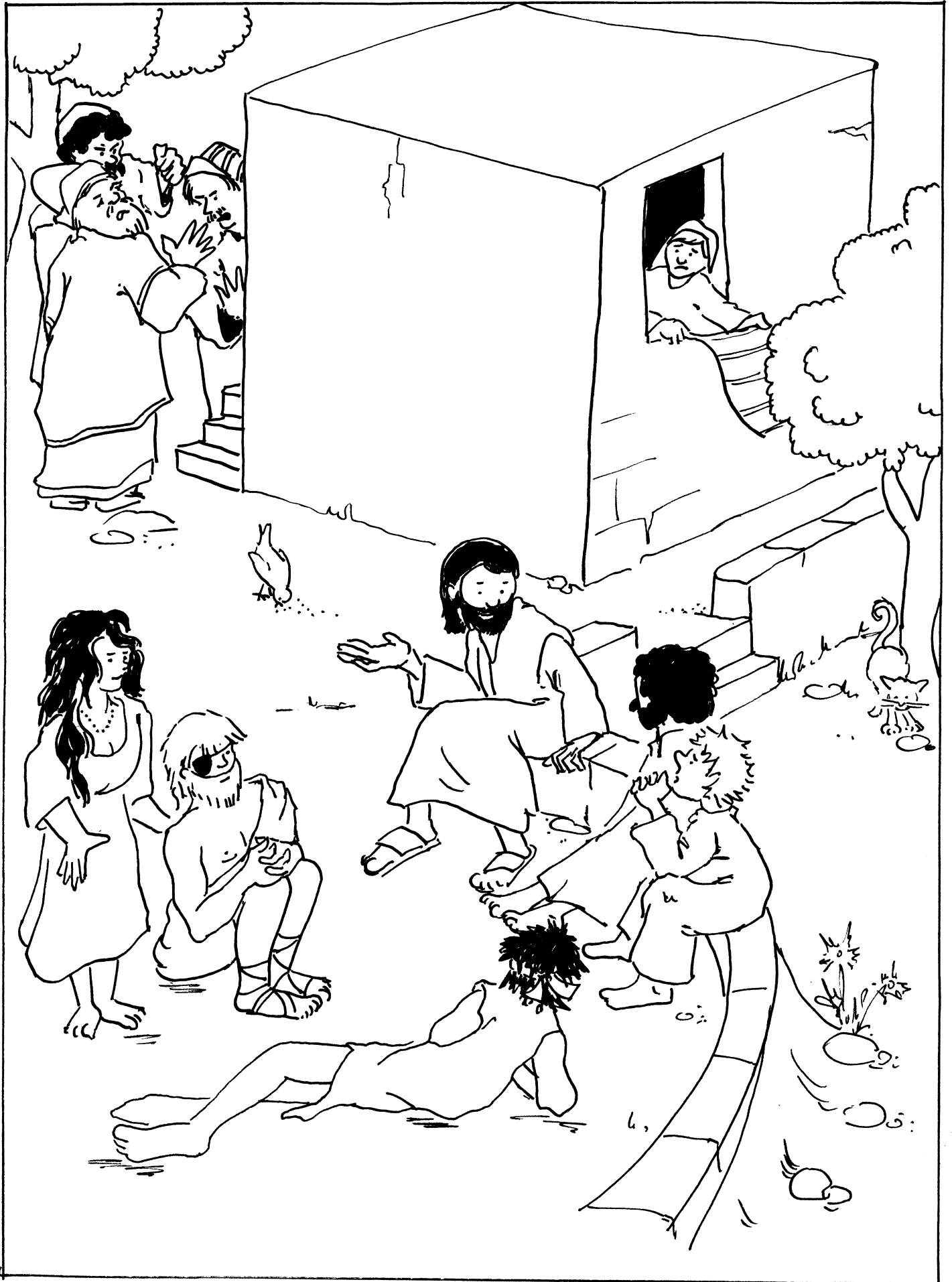
Danke, Jesus, dass du auf uns wie ein guter Hirte aufpasst und uns nie vergisst. Danke, dass wir die Geschichten von dir kennen. Ich möchte auf dich hören, weil du mein guter Freund bist. Danke, dass alle zu dir gehören dürfen. Amen.

Kopiervorlage – Bilderrätsel



Kopiervorlage – Schafe





Jesus wird gehasst und getötet

(Mt 26,36–56)

Jesus lässt sich für seine Freunde bestrafen.

● SPIELE

Freunde helfen sich gegenseitig

Vorbereitung

- * Bilder von Tätigkeiten (s. Kopiervorlage) auf Karton kopieren und auseinander schneiden.

Spielverlauf

- * Alle sitzen im Kreis.
- * Der Mitarbeiter hält die Karten gestapelt mit der Rückseite nach oben in der Hand.
- * Ein beliebiges Kind geht zum Mitarbeiter, nimmt die obere Karte und sagt:
„Welche Freunde helfen mir beim ... (passend zum Bild)?“
- * Alle Kinder stellen die genannte Tätigkeit pantomimisch dar.
- * Das Kind, das seine Freunde zum Helfen aufgefordert hat, sucht sich eins der Kinder aus, das besonders gut „hilft“ und gibt die Karte an den Mitarbeiter zurück.
- * Der Mitarbeiter legt die Karte unter den Stapel.
- * Das ausgewählte Kind nimmt die nächste Karte vom Stapel und bittet seine Freunde um Hilfe usw.

Freunde halten zusammen

- * Alle bilden einen Kreis.
- * In der Kreismitte liegt ein „Schatz“ (evtl. etwas Süßes, das sich nach dem Spiel alle teilen).
- * Ein Kind steht als „Dieb“ außerhalb des Kreises. Es muss versuchen, an den Schatz heranzukommen.
- * Alle, die den Kreis bilden, sind die Freunde, die zusammenhalten, um den Schatz zu bewachen. Sie halten sich an den Händen und dürfen den Dieb nicht durchlassen.
- * Das Spiel beginnt, wenn der Mitarbeiter ruft: „Vorsicht, Einbrecher!“
Dann versucht der „Dieb“, in den Kreis zu gelangen.
- * Wenn er den Schatz hoch hält, ist er am Ziel und ein anderes Kind versucht sich als „Dieb“.
- * Wenn ein „Dieb“ ca. 1 Minute erfolglos war, darf ein zweiter ihn unterstützen, später eventuell ein dritter und vierter „Dieb“.
- * Wie viele „Diebe“ sind nötig, um den Kreis der Freunde zu durchbrechen?

Freunde lassen sich nicht im Stich

- * Alle Stühle, Tische etc. zur Seite stellen, damit viel Platz zum Spielen vorhanden ist.
- * Der Mitarbeiter oder ein Kind versucht, alle Kinder durch Abschlagen zu fangen.
- * Wer abgeschlagen ist, geht in die Hocke.
- * Drei andere, die noch frei sind, können als Freunde einen Kreis um das hockende Kind bilden (sich anfassen), laut „frei“ rufen und es so befreien.

● GESTALTEN

Collage zur Vertiefung im Anschluss an die biblische Geschichte.

Vorbereitung

- * Für jedes Kind einen Satz Strichmännchen (s. Kopiervorlage) auf weißes Papier kopieren.
- * Für jedes Kind ein weißes DIN-A4-Blatt, Schere, Klebstoff und Malstifte bereithalten.

Durchführung

- * Das Material (s. o.) an die Kinder verteilen.
- * Jedes Kind gestaltet eine beliebige Szene der Geschichte, indem es
 - die benötigten Strichmännchen großflächig ausschneidet,
 - sie auf dem Blatt anordnet und festklebt,
 - das Bild durch eigene Zeichnungen ergänzt und anmalt.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

Johannes kennt Jesus jetzt schon drei Jahre lang. Er und ein paar andere Männer haben Jesus immer begleitet, ihm zugehört und viel mit ihm erlebt. Es ist einfach toll, mit Jesus zusammen zu sein. Niemand kann so gut von Gott erzählen wie er. Jesus hilft den Menschen, die zu ihm kommen. Er macht Kranke gesund und sogar Tote wieder lebendig. Erst ist Jesus für Johannes nur ein besonderer Freund und Lehrer gewesen. Aber inzwischen ist er sich ganz sicher: „Jesus kommt von Gott. Er ist Gottes Sohn, und ich will ihm auf jeden Fall gehorchen.“

Johannes staunte oft, wen Jesus als Freund haben wollte. Nicht nur gute Menschen, sondern auch sol-

che, die Böses getan hatten und mit denen keiner etwas zu tun haben wollte.

Manchmal dachte Johannes: „Jetzt kenne ich Jesus richtig. Jetzt weiß ich alles von ihm.“ Aber etwas hatte er noch nicht begriffen.

Jesus wollte nicht nur Menschen gesund machen und ihnen erzählen, wie lieb Gott sie hat. Er wollte für seine Freunde noch viel mehr tun. Sie sollten richtig zu Gott gehören und sogar einmal für immer bei ihm im Himmel leben können. Eigentlich passt kein Mensch zu Gott. Jeder tut manchmal böse Dinge, die Gott nicht gefallen. Eigentlich müsste Gott alle Menschen bestrafen und sagen: „Dich will ich nicht bei mir im Himmel haben.“

* „*Wer ist schon mal bestraft worden?*“
„*Wie sah die Strafe aus?*“

Manchmal werden wir ungerecht bestraft. Aber die Strafe von Gott wäre gerecht. Gott möchte die Menschen aber gar nicht bestrafen müssen. Deshalb hat er seinem Sohn Jesus eine besondere Aufgabe gegeben. Jesus sollte die Strafe auf sich nehmen, die eigentlich alle Menschen verdient hätten. Jesus hat Johannes und seinen anderen Freunden zwar immer wieder davon erzählt, doch die konnten das nicht so richtig verstehen.

Es ist Donnerstagabend. Jesus und seine Freunde haben ein festliches Abendessen gehabt. Es gab etwas Besonderes zu essen und guten Wein zu trinken. Sie haben geredet und gesungen. Alle waren fröhlich. Nur Jesus schien ernst und irgendwie auch bedrückt zu sein.

Es ist spät geworden. Als sie das Haus verlassen, ist es schon dunkel. Jesus geht mit seinen Freunden aus der Stadt hinaus zu dem Garten Getsemani. Hier haben sie schon oft übernachtet, wenn sie in Jerusalem waren. Johannes hat es immer genossen, unter den großen Bäumen zu schlafen, weg von der Stadt, in der es auch nachts nie richtig leise ist. Hier ist es schön.

Aber in dieser Nacht kommt alles anders. Sie sind kaum im Garten angekommen und haben noch nicht mal zwischen den Bäumen und Büschen einen guten Platz zum Schlafen gefunden, da sagt Jesus: „Setzt euch hier hin. Ich gehe noch ein Stück weiter. Ich möchte beten.“

Sie setzen sich verwirrt. Da hört Johannes seinen Namen. „Johannes, Petrus, Jakobus! Kommt bitte mit mir mit. Ich bin so traurig und habe Angst. Ich habe gar keine Kraft mehr für das, was ich noch tun muss.“

Jesus weiß nämlich: „Wenn ich mich für meine Freunde bestrafen lasse, dann muss ich morgen ster-

ben!“ Und davor hat er schreckliche Angst.

Nachdem Jesus mit Johannes und den beiden anderen ein Stück weiter gegangen ist, sagt er: „Wartet hier und bleibt mit mir wach, wenn ich jetzt bete.“

Dann geht Jesus noch ein paar Schritte weiter. Er kniet sich auf die Erde und betet: „Vater, wenn es möglich ist, dann mach doch, dass ich morgen nicht sterben muss und dass ich nicht so viele Schmerzen aushalten muss. Aber ich möchte, dass es so kommt, wie du es willst. Nicht wie ich es mir wünsche.“

Johannes und die beiden anderen haben gesehen, wie Jesus sich hingekniet hat. Sie haben auch gehört, was Jesus gebetet hat. Aber Jesus redet so lange mit Gott, seinem Vater, dass seinen Freunden die Augen zufallen und sie einschlafen.

Als Jesus zu ihnen zurückkommt, sieht er, dass sie eingeschlafen sind. Er weckt sie und sagt zu Petrus:

„Konntet ihr nicht eine einzige Stunde mit mir wach bleiben? Bleibt wach und betet. Es wird bald etwas geschehen, das euch ganz durcheinander bringen wird. Ihr müsst jetzt beten, damit ihr euren Glauben an Gott und an mich nicht verliert.“

Jesus geht noch einmal ein paar Schritte zur Seite, um zu beten. Er hat immer noch große Angst vor dem, was bald passieren wird. Aber er will unbedingt auch das tun, was Gott will.

Johannes, Petrus und Jakobus strengen sich bestimmt richtig an, um wach zu bleiben. Sie merken, dass Jesus sehr bedrückt ist. Jetzt können sie ihren besten Freund doch nicht im Stich lassen. Aber sie sind so müde!

* *Der Mitarbeiter und alle Kinder gähnen mehrmals.*

Es dauert nicht lange, da sind sie wieder eingeschlafen. Als Jesus nach einiger Zeit zu ihnen zurückkommt, merken sie es nicht einmal. So fest schlafen sie.

Jesus geht wieder ein paar Schritte zur Seite. Bestimmt fühlt er sich alleine, weil seine Freunde einfach nicht wach bleiben können. Aber auch wenn seine Freunde ihn im Stich lassen: Jesus will sie auf keinen Fall im Stich lassen. Jesus weiß genau: Wenn ich mich jetzt nicht gefangen nehmen und töten lasse, werden sie niemals zu Gott gehören können und alle anderen Menschen auch nicht. „Vater“, betet er, „wenn es nicht anders geht, dann bin ich bereit zu sterben.“

Dann geht Jesus zu seinen Freunden zurück und weckt sie. „Schlaft ihr denn immer noch? Steht auf, wir wollen gehen.“

Plötzlich geht alles ganz schnell. Jesus ist mit Johannes, Jakobus und Petrus gerade zu den anderen

zurückgekommen, da tauchen bewaffnete Männer auf. Vor ihnen her geht Judas. Er hat eigentlich auch zu den zwölf besten Freunden von Jesus gehört. „Stimmt“, denkt Johannes. „Judas war vorhin beim Essen schon weggegangen. Woher kommt der denn plötzlich? Und was für Leute hat er mitgebracht?“ Johannes kann gar nicht weiterdenken, so schnell geht nun alles. Judas geht direkt auf Jesus zu, umarmt ihn und gibt ihm einen Kuss, so wie Freunde es tun. „Freund, komm zur Sache“, hört Johannes Jesus sagen. Da stürzen sich auch schon die bewaffneten Männer auf Jesus und nehmen ihn fest. Petrus hat ein Schwert dabei. Er schlägt damit wild um sich. Vorhin ist er immer wieder eingeschlafen, aber jetzt will er Jesus nicht im Stich lassen. Einen der Männer verletzt Petrus sogar. „Steck dein Schwert weg!“, sagt Jesus plötzlich so laut, dass es jeder hören kann. „Weißt du nicht, dass ich nur meinen Vater um Hilfe zu bitten brauche? Er würde mir sofort unzählbar viele Engel zur Hilfe schicken.“

„Lässt Jesus sich wirklich freiwillig gefangen nehmen?“, fragt sich Johannes. „Aber warum nur?“ Während er noch darüber nachdenkt, rennt er, was das Zeug hält und die anderen rennen mit. „Nur weg von hier. Vielleicht nehmen die uns auch noch gefangen. Bloß weg hier.“

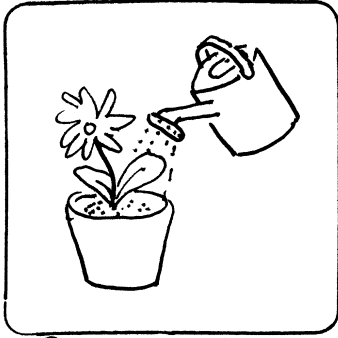
Erst drei Tage später, nachdem Jesus gestorben und dann wieder lebendig geworden ist, begreift Johannes: „Das hat Jesus wirklich freiwillig mit sich machen lassen. Er hat sich sogar töten lassen, damit jeder, der es möchte, einmal bei Gott im Himmel sein kann. So wichtig sind wir für ihn. Wer sich auf Jesus verlässt und an ihn glaubt, braucht keine Angst mehr zu haben, dass Gott ihn bestraft, wenn er etwas Schlimmes tut.“

● GEBET

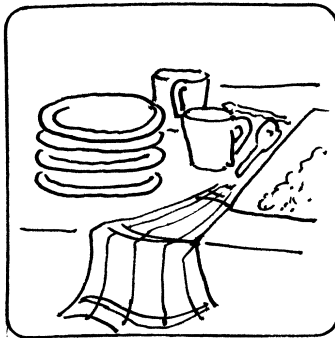
Herr Jesus, wir würden uns bestimmt nicht freiwillig gefangen nehmen und quälen lassen, so wie du damals. Uns geht es wie Johannes und den anderen. Wir können es gar nicht richtig verstehen, warum du sterben musstest.

Aber du zeigst uns damit, dass wir für dich sehr wichtig sind. Du hast alles für uns getan, damit wir zu Gott gehören können. Danke dafür. Amen.

Kopiervorlage – Tätigkeiten



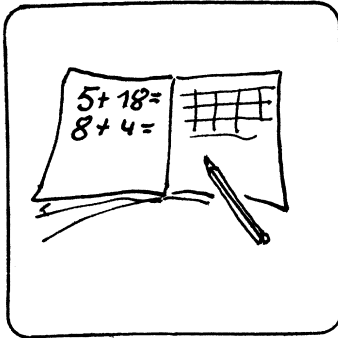
BLUMEN GIESSEN



ABWASCHEN



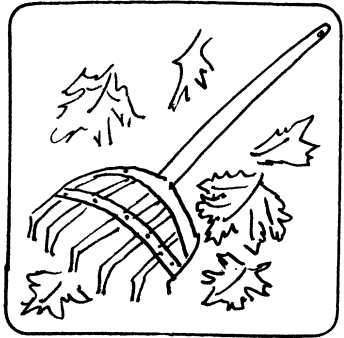
FEGEN



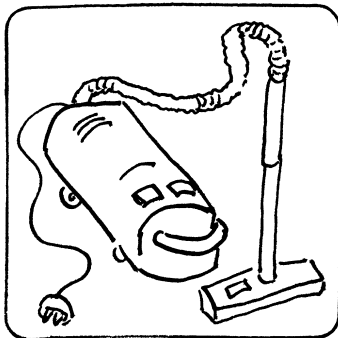
RECHNEN



EINKAUFEN



LAUB RECHEN



STAUBSAUGEN



AUFRÄUMEN



ABFALL LEEREN

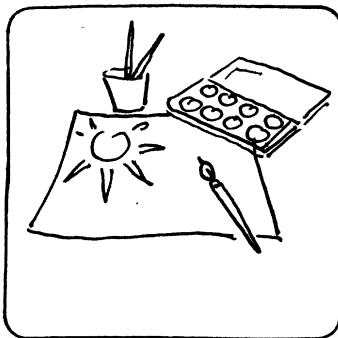
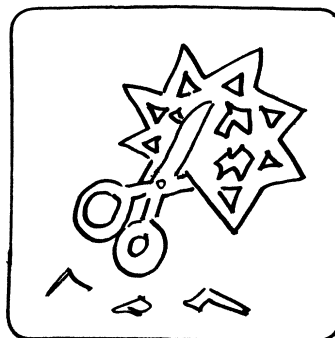
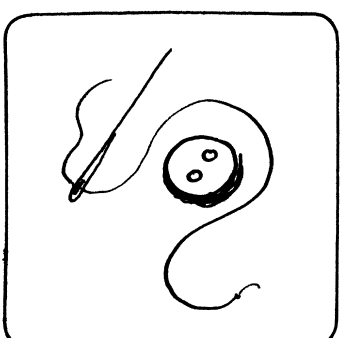


BILD MALEN



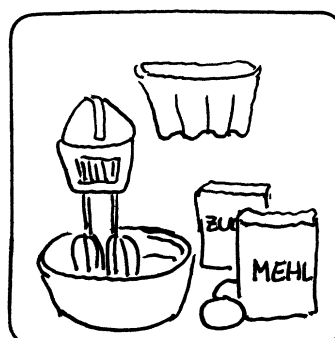
AUSSCHNEIDEN



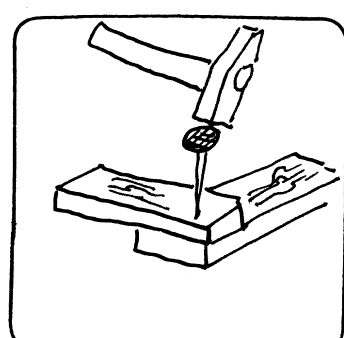
KNOPF ANNÄHEN



BLUMEN PFLÜCKEN



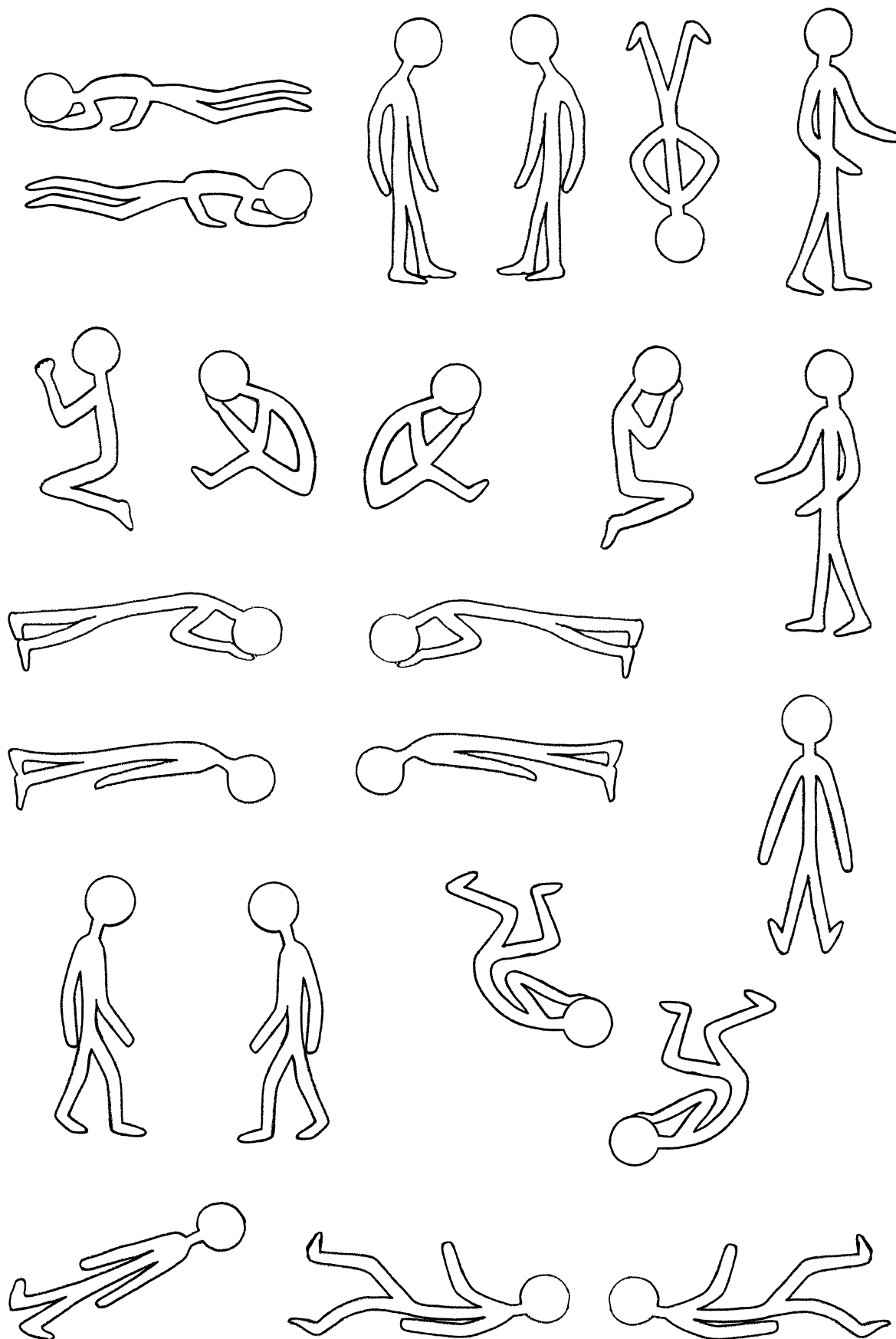
BACKEN



NAGELN



Kopiervorlage – Strichmännchen



Jesus ist mächtiger als der Tod

(Joh 20,1–10)

Jesus lebt heute noch, weil er wieder lebendig geworden ist.

● SPIEL

Steine rollen

Vorbereitung

- * Zwei Holzscheiben oder Jo-Jos und zwei Kochlöffel bereitstellen.
- * Auf einem Tisch zwei Bahnen mit Klebeband markieren.

Durchführung

- * Zwei Kinder stehen am Anfang einer der Bahnen.
- * Auf jede Bahn eine Holzscheibe/ein Jo-Jo stellen.
- * Die Kinder erhalten einen Kochlöffel und versuchen, die Holzscheibe/das Jo-Jo genau auf der Bahn entlang zu rollen.
- * Wer hat zuerst das Ende seiner Bahn erreicht?
- * Kommt eine Holzscheibe/ein Jo-Jo von der Bahn ab, ist das nächste Kind an der Reihe.

● GESTALTEN

Osterwürfel

zur Vertiefung der Geschichte.

Vorbereitung

- * Würfel (s. Kopiervorlage) für jedes Kind auf Karton kopieren.
- * Buntstifte, Scheren und Klebstoff bereithalten.

Durchführung

- * Die kopierten Osterwürfel verteilen.
- * Die Kinder schneiden den Würfel aus und malen ihn an.
- * Den Würfel an den gestrichelten Linien ritzen, knicken und zusammenkleben.

Spielmöglichkeiten

- Ein Kind würfelt und erzählt etwas zu dem oben liegenden Bild. Das nächste Kind ist an der Reihe.
- Alle Kinder würfeln.
Das Kind, das zuerst das erste Bild der Geschichte erwürfelt hat, legt seinen Würfel mit diesem Bild nach oben in die Mitte.
Die anderen Kinder würfeln weiter.
Wer das zweite Bild erwürfelt hat, legt seinen Würfel mit dem zweiten Bild nach oben neben den Würfel mit dem ersten Bild.

Alle Kinder würfeln so lange weiter, bis alle sechs Bilder der Geschichte in der Mitte liegen.

● BIBLISCHE GESCHICHTE

Da sitzen sie traurig und ratlos zusammen. Die Freunde von Jesus wissen nicht, was sie machen sollen. Jesus, der zu allen Menschen immer nur gut war, ist wie ein Verbrecher ans Kreuz gehängt worden und dort gestorben.

Zwei von ihnen haben den Körper von Jesus in ein Felsengrab in einen Garten gelegt. Einen großen, schweren Stein haben sie vor den Eingang gerollt. Jetzt kann niemand mehr in das Grab hinein und nach Jesus sehen. Jesus ist nicht mehr da. Er ist tot.

„Wer erzählt uns nun von Gott? Keiner kann es so gut, wie Jesus es getan hat.“

„Wer wird nun die Kranken heilen, denen kein Arzt mehr helfen kann?“

„Und was soll aus uns werden? Sollen wir wie früher als Fischer oder Zöllner unser Geld verdienen?“

„Nie wieder können wir Jesus sehen und mit ihm sprechen oder ihn etwas fragen.“ Solche und andere Gedanken schwirren durch ihre Köpfe. Kein Wunder, dass sie traurig sind.

- * „*Worüber seid ihr schon mal traurig gewesen?*“
„*Wie seid ihr wieder froh geworden?*“

Zwei Tage sind nun schon vergangen, seit Jesus gestorben ist. Ganz früh, am Sonntagmorgen, als es noch dunkel ist, macht sich Maria aus dem Dorf Magdala auf den Weg zum Grab. Auch sie vermisst Jesus sehr. Sie ist so gern mit ihm und seinen Freunden zusammen gewesen. „Wenn er doch noch leben würde!“

„Was ist denn das? Sehe ich richtig?“, denkt Maria, als sie näher zum Grab kommt. Der große Stein ist nicht mehr vor dem Eingang. Das Grab ist offen. Jesus ist nicht mehr da. „Hat ihn jemand weggenommen? Wer hat das getan? Ich muss zu Petrus und Johannes. Vielleicht wissen die weiter.“

Schon rennt Maria aus dem Garten, durch die dunklen Straßen von Jerusalem, hin zu dem Haus, in dem Petrus und die anderen wohnen. Sie ist ganz aufgeregt und durcheinander. Sie klopft heftig an die Tür.

„Petrus, Johannes! Irgendjemand hat Jesus gestohlen! Der Stein ist nicht mehr vor dem Grab und das Grab ist leer. Keiner weiß, wo er ist!“, ruft sie fassungslos. „Das kann nicht sein! Das seh’ ich mir selbst an!“, sagt Petrus. Es wäre schrecklich und gemein, wenn der Körper von Jesus wirklich gestohlen wäre. Aber jetzt ist keine Zeit mehr zum Grübeln und Nachdenken. Sofort laufen er und Johannes los. Raus aus dem Haus, durch die Gasse auf die Straße und dann schnurstracks im höchsten Tempo Richtung Garten und Grab.

Ein richtiger Wettlauf ist das. Johannes ist schneller als Petrus. Er kommt zuerst im Garten an. Vor dem Grab bleibt er stehen. Er beugt sich vor und sieht hinein. Tatsächlich, das Grab ist leer. Nur die Leinenbinden liegen sorgfältig zusammengelegt auf einer Seite. Darin war der Körper von Jesus eingewickelt worden. „Nein, wenn jemand Jesus gestohlen hätte, hätte er nicht erst die Binden abgewickelt.“

Endlich ist Petrus auch nachgekommen. Der bleibt nicht lange vor dem Grab stehen. Er geht an Johannes vorbei in das Grab und sieht sich um. Nichts entgeht ihm. Die Binden sind ordentlich aufgeräumt und das Tuch, das sie Jesus um den Kopf gebunden hatten, liegt zusammengefaltet daneben. „Johannes, er kann nicht gestohlen worden sein. Alles ist so aufgeräumt, merkwürdig. Das musst du dir angucken!“

Jetzt traut sich auch Johannes in die Grabhöhle. Als er alles aus der Nähe sieht, fällt es ihm wie Schuppen von den Augen. „Petrus, das hat Jesus uns doch immer gesagt: ‘Nach drei Tagen werde ich wieder lebendig!’“ Johannes wird auf einmal ganz aufgeregt. Alle Trauer ist wie weggeblasen. „Das muss es sein. Jesus lebt! Ja, er ist wirklich stärker als der Tod!“

Die beiden gehen froh zu den anderen zurück. Immer wieder sagen sie: „Er ist nicht tot. Er ist wieder lebendig. Er ist auferstanden. Er ist wirklich auferstanden. Bestimmt werden wir ihn wieder sehen.“

Danach ist Jesus seinen Freunden tatsächlich ein paar Mal begegnet. Manchmal haben sie nicht gleich gemerkt, dass Jesus bei ihnen ist. Nach einiger Zeit begreifen sie: Jesus ist sogar dann bei uns, wenn wir ihn nicht sehen.

So ist es bis heute. Jesus ist da, auch wenn wir ihn nicht sehen. Wir können immer mit ihm reden und damit rechnen, dass er uns hilft.

● GEBET

Danke, Jesus, dass du stärker bist als der Tod. Du hörst uns zu und hilfst uns. Wenn uns etwas bedrückt, müssen wir nicht traurig bleiben. Danke, dass du auch jetzt bei uns bist, obwohl wir dich nicht sehen können. Amen.

Kopiervorlage – Osterwürfel

